

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1919**

237 (11.10.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-84551](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-84551)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Rechter Zeitung, Damm Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post frei ins Haus 5.10 Mark; zweimonatlich 2.80 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.40 Mark; einmonatlich 1.40 Mark, durch die Post frei ins Haus 1.70 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 30 Pfennig für die einfache Zeile und deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig, für die Reklameweile 1.00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzureichen. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Im Falle von Höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Aufhebung, Aufschub, Verbot oder sonstiger Beschränkung in unserem eigenen Interesse oder denen unserer Abonnenten haben der Verleger und Inhaber keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint.

Nr. 237. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Box: Hannover 7908. **Donnerstag, 11. Oktober 1919** Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: W. Borelmann, Achternstraße 51. Fernsprecher 1032. 86. Jahrgang.

Neue Wege.

In einem Artikel der „Weser-Zeitung“ vom 23. September 1919 kritisiert Dr. August Weber in ziemlich allgemein gehaltenen Sätzen die Finanzpolitik. Seine Ausführungen sind geistreich, nützlich und Anleihen über die Steuerpolitik des jetzigen Finanzministers aufkommen zu lassen, und sollen deswegen nicht unbeantwortet bleiben. Hier sei in erster Linie auf einen Punkt hingewiesen, welchen der Verfasser als grundsätzlichen Fehler der Erzbischofschen Finanzpolitik bezeichnet. Er spricht von dem Mangel an neuen Ideen. Was diese Frage anlangt, so ist es ziemlich zweifellos, darüber zu streiten. Denn der Begriff einer „neuen Idee“ ist recht dehnbar. Selbst wenn Wege auf dem Gebiet der Steuerpolitik beschrieben wurden, die in der Steuerpraxis bisher nicht bekannt waren, so kann da oder dort in der Literatur schon lange eine solche Idee ausgesprochen sein. Man darf nicht vergessen, daß man auf diesem Gebiet nicht mit lauter absolut neuen Gedanken arbeiten kann, ohne in die Gefahr zu kommen, verfehlte Experimente zu machen. Wenn aber der Verfasser unter „neuen Ideen“ verstehen würde, neue Wege in der Steuerpolitik, die bisher noch nicht beschrieben sind, neue, bisher noch nicht bekannte Steuern, fortgeschrittenen Ausbau bestehender Steuern, Verfestigung schädlicher Zerpflasterung, Neuerung im Steuerrecht, Umgestaltung des Steuerrechts nach einheitlich geregelten Grundsätzen, so ist die politische Erzbischofschen daran nicht arm, sondern weiß umkehrbar sehr viele neue Wege auf. Jedemfalls hat der jetzige Reichsfinanzminister nach dieser Richtung bisher noch nicht getan, als in vier Jahrzehnten des alten Reiches geleistet worden ist.

Es ist nicht unmöglich, daß der Verfasser unter dem Ausdruck „neue Ideen“ die Einstellung des Steuerwesens auf die Durchführung einer ganz neuen Wirtschaftsform versteht, etwa nach dem System Rathenau oder nach einem ähnlichen System der gebundenen Wirtschaft. Wenn der Reichsfinanzminister seine Reform nicht auf diese Gedanken aufgebaut hat, so zeugt das u. U. nur von seinem gebundenen politischen Sinn. Es soll hier die Frage der Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit solcher Systeme vollkommen außer Betracht gelassen werden. Man kann selbst ein Freund dieser Ideen sein und wird sie doch als Mittel für den Neuaufbau unserer Reichsfinanzen für die unmittelbare Gegenwart ablehnen müssen. Wenn von allem anderen ganz abgesehen, wie lange würde es wohl dauern, bis man das gesamte deutsche Wirtschaftsleben in solche neue Formen geformt hätte? Schon der Streik um Mängelhaftigkeit einer solchen Wirtschaftsreform würde sich so lange hinziehen, daß die Finanzen bis dahin unrettbar verfallen wären. Die Aufgabe, die jetzt gestellt ist, ist die, so rasch wie möglich die Finanzen des Reiches der Geldnot zu zuzuführen, wieder festen Boden unter den Füßen zu gewinnen, da kann man nicht warten, bis das ganze Wirtschaftsleben sich umgestaltet hat. Vor allem muß auch das Vertrauen wiederhergestellt auf die eigene wirtschaftliche und finanzielle Zukunft, bis man in großem Maße die Grundzüge unseres Wirtschaftslebens ändern kann. Es wäre unerantwortlich, auf einem solchen unsicheren Zukunftswechsel die Finanzreform des Reiches aufzubauen. Im übrigen ist es ein Grundgesetz der Finanzwissenschaft, daß man wirtschaftspolitische Fragen mit der Finanzpolitik nicht in so großem Umfang verknüpfen soll, weil nicht gar zu leicht der Finanzbedarf des Reiches erfüllt werden kann. Der Finanzbedarf des Reiches ist übrigens so groß, daß auch nach Schaffung des größten Teiles der benötigten Steuern noch genug Spielraum bleibt zu Behebung neuer, bisher nicht üblicher Wege. Aber zu nächst muß gefordert werden, daß mit den bisher bekannten Mitteln, wenn auch vielfach in neuer Form, der größte Teil des Finanzbedarfs geschaffen wird.

ten; in einzelnen Direktionsbezirken mangelt Kohle an vielen Betriebsorten fast ganz. Wir haben auch jetzt noch mit einer sehr schlechten Kohle zu tun; wir bekommen keine gute Lokomotivkohle mehr, wir müssen in unwirtschaftlicher Weise Kohle verfeuern. Täglich fahren wir 4000 Wagen Steine, die als Kohle befristet sind. Von dieser schlechten Kohle erhält auch die Lokomotive keine Hitze und keinen Dampf, und die Züge bleiben auf der Strecke liegen, und ganze Zugfolgen werden zum Stillstand gezwungen. Die Umstellung auf einen flotteren Betrieb ist uns bisher auch noch nicht gelungen, und ich wiederhole an die Arbeiter und Beamten, an Vorgesetzte wie Untergebene den dringenden Appell, sich bemühen zu werden, daß sie auch Pflichten gegenüber dem Lande haben, daß Sozialisieren heißt mehr leisten, und daß die Eisenbahn ein sozialisiertes Unternehmen ist. Die beabsichtigte Einstellung der Schnellzüge im Osten ist aber auch nötig geworden durch den ganzen Zustand des Betriebes, namentlich durch die Schwierigkeiten, die uns die besetzten Gebiete machen, die uns zu großen Umwegen zwingen und einen geregelten Betrieb schwer beeinträchtigen. In letzter Zeit hat sich auch der Mangel an Wagen sehr gesteigert, weil die nach Frankreich geschickten Kohlenwagen äußerst langsam zurückkehren; ebenso wirkt hier der Transport der Kriegsgefangenen hemmend ein. Wir sind aber gezwungen, gerade diese Beruhre zu leisten, denn sie gehen allen anderen vor. So hart diese Unzulänglichkeiten ganze Provinzen treffen mögen, so sind sie nicht zu vermeiden, denn wir haben noch immer nicht einen gebundenen Eisenbahntörper. Ohne erhebliche Steigerung der sachlichen und persönlichen Leistungen, kommen wir über die Krisis nicht hinaus.

stimmt, daß einem Abgabepflichtigen mit steuerbarem Vermögen von nicht mehr als 100 000 Mark und einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 5000 M die Abgabe gefunden werden muß. Außerdem ist in dem Beschluß des Reichstagsausschusses ausgesprochen, daß unter gewissen Bedingungen die Abgabe gestundet werden kann. Nach dem Beschluß des Reichstagsausschusses soll § 25 Abs. 1 des Gesetzes lauten:

„Einem Abgabepflichtigen, dessen steuerbares Vermögen nicht über 100 000 M und dessen Jahreseinkommen nicht über 5000 M beträgt, ist die Abgabe ganz oder teilweise zinslos zu stunden, falls er ohne Gefährdung des Lebensunterhaltes zur Entrichtung der Abgabe nicht instande ist. Im übrigen kann einem Abgabepflichtigen die Abgabe ganz oder teilweise zinslos gestundet werden, falls sich bei billiger Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse die Einziehung und Verzinsung als eine besondere Härte erweist.“

Die neue Prämienanleihe.

Ueber die neue Prämienanleihe, die, nachdem der 10. Ausschuss der Nationalversammlung seine Zustimmung erteilt hat, voraussichtlich Anfang November zur Ausgabe gelangen soll, erfahren wir von zuständiger Stelle: Die Anleihe kommt mit 5 Milliarden Mark, und zwar 5 Millionen Stücke zu je 1000 M zur Ausgabe. Ihre Laufzeit beträgt 80 Jahre. Während der ersten 40 Jahre werden 3 Milliarden zurückgezahlt. Für je 1000 Mark Zeichnungssumme sind 500 M Kriegsanleihe und 500 M in bar zu entrichten, wobei die Kriegsanleihe zum Nennwert berechnet wird. Die Zuteilung erfolgt nach der Höhe der Zeichnungen, doch wird die Reichsfinanzverwaltung im Interesse der kleinen Zeichner vorweg jedem Zeichner mit 1-5 Stücken befriedigen, ehe die Weiterverteilung erfolgt. Zweimal jährlich finden Gewinnverteilungen statt, wobei jedesmal 2500 Gewinne im Betrage von 25 000 000 M zur Ausschüttung gelangen, darunter 5 Gewinne zu je 1 Million, 5 zu 500 000, 5 zu 300 000, 5 zu 200 000 usw. Die Gewinne gelangen mit einem Abzug von 10 Prozent zur Auszahlung. Einmal jährlich findet weiterhin eine Tilgungsauslösung statt, wofür für je 1000 Mark Auszahlung für jedes Teil Beginn der Anleihe abgelauenes Jahr 50 M extra gezahlt werden, oder aber noch ein Zusatz, genannt Bonus, zur Tilgungssumme hinzukommt, der in den ersten 30 Jahren 1000 M, in den weiteren 10 Jahren 2000 M und in den letzten 40 Jahren 4000 M beträgt. Jedes zweite zur Amortisation gelangene Stück ist mit einem solchen Bonus ausgestattet. Jeder Besitzer von Stücken hat außerdem die Möglichkeit, nach 20 Jahren seinen Besitz zu kündigen. Er erhält dann den Betrag einschließlich der aufgelaufenen Zuzuschläge mit Abzug von 10 Proz. zurück. Mit der Anleihe sind besondere steuerliche Beorzugungen verbunden, die sich besonders auf die Nachlass- und Erbanfallsteuer beziehen.

Deutsches Reich.

Handwerk und Umfahrssteuer.

Reichsfinanzminister Erzbischoff empfing am 28. September die Vertreter des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages zu einer Besprechung über die Umfahrssteuer. Der Reichsfinanzminister übernahm das Handwerk weitgehende Berücksichtigung seiner Interessen bei der Ausgestaltung des Gesetzes zu. Um eine ständige Verbindung mit dem Kammerzuge zu gewährleisten, wird beim Reichsfinanzministerium eine Vertretung der Handwerkskammer durch eine auf Vorschlag des Kammerzuges anzuschickende Persönlichkeit eingerichtet werden.

Die Kandidatur Demaschkes als Reichspräsident.

In der Universität zu Münster nahm eine große Versammlung nach einem Vortrage des Geheimrats Dr. Ermans einstimmig eine Entschließung für die Auffstellung des Bodenerformers Demaschke, Ehrendoktor der Universität Münster, als Kandidaten zum Reichspräsidenten an. Mit besonderer Freude begrüßte die Versammlung diese Kandidatur Demaschkes als eine Gewähr für einen friedlichen organischen Aufbau des Reiches.

Der Fehlbetrag im Preussischen Eisenbahnetat.

In der Preussischen Landesversammlung äußerte sich Minister Deser, daß gegen den Voranschlag von 1919 wir im Eisenbahnetat einen Minderbetrag von 634 Millionen haben. Wir müssen den Güter- und Personenerkehr einschränken, trotzdem das wirtschaftliche Interesse das Gegenteil verlangt. Für Entschädigungen für Diebstähle werden wir im laufenden Jahre 160 Millionen zu zahlen haben. Es wird ein besonderes Debernat zur Bekämpfung dieser Mißstände errichtet werden.

Vom Reichsnotopfer.

Im Gesetzentwurf über das Reichsnotopfer ist in § 25 Abs. 1 ausgesprochen, daß einem Abgabepflichtigen, dessen Vermögen nicht über 100 000 M beträgt, die Abgabe auf Antrag ganz oder teilweise zinslos gestundet werden kann, falls er ohne Gefährdung des Lebensunterhaltes zur Entrichtung der Abgabe nicht instande ist. Der Reichstagsausschuss für das Reichsnotopfer hat am Mittwoch einem Kompromißantrag seines Unterausschusses zuge-

Trübe Aussichten im Eisenbahnverkehr.

In der Sitzung der preussischen Landesversammlung vom 8. Oktober führte der Eisenbahnminister Deser folgendes aus: „Um meinen lebhaften Bedauern muß ich ausprechen, daß in den nächsten Wochen und Monaten die Verhältnisse voraussichtlich eher noch schlechter werden. Es ist bisher nicht gelungen, die Versorgung mit Kohlen und Lokomotiven, sowie die allgemeinen Leistungen auf eine solche Höhe zu bringen, daß von so einschneidenden Maßnahmen abgesehen werden könnte. Daß der Osten von der Maßregel betroffen wird, dafür sind die Urklare die Kohlenvorräte, die dort noch auf den Halde vorhanden sind, und die nach unserer gewissenhaften Erwägung befristet sein müssen, bis der Friedensvertrag zur Durchführung gebracht ist, um sie nicht etwa verloren gehen zu lassen. Die Maßnahme zugleich auf den Westen auszudehnen, wo sie zurzeit noch nicht nötig ist, wo sie es aber werden kann, würde ich nicht verantworten können. Es kann nötig werden, daß wir den Personenverkehr so gut wie vollständig einstellen müssen, daß wir nur noch den Arbeiter-, Post- und Nahrungsmitteleverkehr aufrecht erhalten. Wir haben 5000 der besten Lokomotiven an die Entente abgegeben müssen, die fehlen uns überall, während die Entente davon einen Nutzen nicht gehabt hat, denn sie stehen auf ihrem Fleck, verderben und verrotten, wir haben außerdem 150 000 Wagen abgegeben müssen und werden bei Eintritt des Friedens noch weiteres Material abgeben. In den kommenden Wochen und Monaten wird sich an unser Volk die Streiklust des Frühjahrs und Sommers bitter rächen. Neue verlorenen Wochen und Monate lassen sich nicht mehr einholen. Es rächt sich eben auch am Volk alles, was am Volk gesündigt ist, und man muß tragen, was man selbst ver schuldet hat. Wir haben nicht genügend Betriebsstoffe, wir bringen es nicht über einen Durchschnittsbestand von neun Tagen, während wir mindestens für 20 Tage brau-

ch. Das Reichsnotopfer nicht etwas vollkommen Neues? Wird es deshalb in der Öffentlichkeit hinsichtlich seiner Bedeutung nach der finanzpolitischen und wirtschaftlichen Seite auch heute noch nicht richtig eingeschätzt? Und welche eine kühne Neuerung stellt erst die Reichsnotopfer dar, mit ihrer Vereinfachung des Steuerrechts, mit ihrer vollkommenen Neuorganisation des ganzen Steuerapparates! Aber die Bedeutung dieses großen und wichtigen Gesetzes scheint dem Verfasser wie der breiten Öffentlichkeit weder nach der finanzpolitischen, noch nach der steuerrechtlichen, noch nach der verfassungspolitischen Seite klar geworden zu sein. Hier liegen die wirklich vollkommenen neuen Wege vor. Die Reichsnotopfer bedeutet für das Steuerwesen etwas ganz Ähnliches, wie ehemals die Vereinblichung des Handelsrechts bedeutet hat. Es schafft für das Reich weiterhin zentralistische Verfügungsgewalt über die Steuern und löst damit ein Problem, an dem sich Jahrhunderte vergeblich versucht hatten. Steuerpolitik bedeutet für einen ganz neuen Weg hinsichtlich der Steuerökonomie, der möglichst rationalen Ausnutzung der Steuererlöse und möglichste Ersparnis an Erhebungskosten. Auf dem Gebiete der Steuerökonomie, das bisher selbst von der Finanzwissenschaft nur sehr flüchtig behandelt worden ist, liegt auch ein anderes vorgelegtes Gesetz, die Umfahrssteuer. Durch die große Umfahrssteuer soll ein sehr hoher Betrag auf dem Wege der indirekten Besteuerung an die Reichskasse geführt werden, wobei dabei zu hohe Erhebungskosten entstehen. Die Umfahrssteuer ist als Zentralsteuer im indirekten Steuerwesen vom jetzigen Reichsfinanzminister gedacht, damit nicht eine Unsumme von kleinen indirekten Steuern eingeführt werden muß. Die letztere Art und Weise würde nicht nur ungeheure Erhebungskosten verursachen, sondern auch unser Steuerwesen in einer Weise zerpflastern, daß es fast unrettbar wäre. Auch die geplante Einkommensteuer bewegt sich auf ganz anderen Wege als unsere bisherige Einkommenbesteuerung. Es wurde gerade von demokratischer Seite besonders anerkannt, daß der jetzige Reichsfinanzminister es versucht hat, den jahrzehntelangen Widerstand der Einzelstaaten gegen eine Reichseinkommensteuer zu brechen. Auch die Ausgestaltung der Einkommensteuer wird für unsere deutschen Verhältnisse etwas Neues bedeuten. Die Steuererlöse werden abgedeckt, das Prinzip der Gleichmäßigkeit wird in der Einkommensteuer durchgeführt werden. Dabei hat der Finanzminister ganz neue Ideen bezüglich der Steuerkontrolle in den Händen, wo eine Besteuerung an der Quelle nicht möglich ist. Was dann später auf dem Gebiet der indirekten Steuern noch in Vorschlag kommen wird, ist jetzt noch nicht bekannt, aber man kann sicher sein, daß auch hier den veränderten Verhältnissen Rechnung getragen und die Entwürfe so gestaltet werden, daß sie in vielen Punkten grundlegende Neuerungen gegenüber der bisherigen Besteuerungsart enthalten.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

TU Warschau, 11. Okt. (Drabik.) Zu den deutsch-polnischen Verhandlungen in Berlin schrieben die Wälder, daß die Vertreter der Warschauer Regierung wahrscheinlich einen Handels- und Wirtschaftsvertrag zwischen Deutschland und Polen abschließen werden, wobei auf Grund der Verpflichtung der deutschen Regierung, welche in den besetzten Gebieten seinerzeit die polnische Mark ausgegeben hat, die deutsche Mark zum gleichen Kurse wie die polnische berechnen werde. Gleichzeitig betonten die Wälder, daß ein Handels- und Wirtschaftsvertrag mit Deutschland viel zur Befriedung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Polen beitragen würde. Es steht im Interesse der Regierung, diesen Vertrag so rasch als möglich abzuschließen und in Kraft zu setzen.

Verchiedene politische Nachrichten.

Der Religionsunterricht. Der preussische Kultusminister hat in einem neuen Erlaß

bestimmt, daß die Befreiungen von Kindern vom Religionsunterricht immer nur zum Beginn eines neuen Semesters zulässig sein sollen, und zwar ist diese Regelung aus schultechnischen Gründen getroffen worden.

Belagerungszustand gegen den Schmuggel. Wie aus Münster berichtet wird, ist der Belagerungszustand über die beiden Grenztreize Albus und Borten verhängt worden. Nach Mitteilung des Wehrkreiscommandos 6 hat das seine Ursache u. a. in dem durch den die Verbringung des deutschen Volkes gefährdenden Lebensmittelschmuggel aus diesen beiden Kreisen nach dem Auslande. (Nehrliche Verhältnisse liegen auch in anderen Grenzbezirken vor; mit nach nicht auch dort energische Gegenmaßnahmen treffen?)

Der Hafenerweiterungsplan in Bremen drohte am Mittwoch wieder von neuem auszubleiben. Es hätten am Morgen wieder Gruppen von Hafenerarbeitern die Arbeit eingestellt, jedoch wurde die Arbeit vollständig wieder aufgenommen. Der Umsturz der Stimmung ist darauf zurückzuführen, daß in der Verfassung der Seemannsbündler am Mittwoch nachmittag bekannt wurde, daß in Hamburg die Streikleitung beschlossen habe, den Streik abzubrechen. Die freitenden Seeleute wurden zum Aufgeben des Streiks dadurch benimmt, daß bereits zwei Dampfmaschinen der Hafen verlassen hatten, die in Emden Befahrung erhalten hatten und je befürchteten, daß auch andere Schiffe in anderen Häfen anlaufen könnten.

Der Straßenbahnverkehr in Bremen ist immer noch nicht beendet. Die Verhandlungen sind ergebnislos geblieben. Seit drei Wochen liegt der Straßenbahnverkehr in Bremen still.

Rage im Industrierevier vollkommen ruhig. Nach einer Mitteilung des Vertreters des Handelsministeriums aus Münster wird entgegen den Meldungen von bevorstehenden großen Puffen im Industrierevier von maßgebender Stelle versichert, daß man die Lage als durchaus ruhig und zufriedenstellend beurteilt. Wie wenig Grund zu Besorgnissen vorliege, dafür lieiere die am verantwortlichen Stelle in Ermüdung gezogene Ansicht, das Reichskommisariat Seeding schon in aller nächster Zeit aufzulösen, den besten Beweis. In eine Auflösung dieser Behörde könne nur gedacht werden, wenn Ruhe und Ordnung wiederhergestellt seien.

Heimkehr der Gefangenen aus Frankreich. Genf, 10. Okt. Wie berichtet, soll der allgemeine Kriegsgefangenentransport aus Frankreich nach Deutschland nach Mitteilung der französischen Regierung zwischen dem 27. Oktober und dem 2. November beginnen. Es sind 492 000 deutsche Kriegsgefangene aus Frankreich beimzubefahren. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland. Die französische Kammer beschäftigt sich mit dem Gesetzentwurf betreffend Festsetzung des Datums der Wendeigung der Feindseligkeit, und damit auch des Aufhören des Belagerungszustandes und der Zensur. Nach Marcel Hulin im „Echo de Paris“ glaubt man in politischen Kreisen, daß vielleicht schon in der kommenden Woche der Kriegszustand zwischen Frankreich und Deutschland aufhören werde und die diplomatischen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern wieder aufgenommen werden würden.

Eine deutsche Protestnote an Belgien. Die deutsche Regierung hat aus Anlaß von Mißhandlungen auf dem Rücktransport befindlicher deutscher Kriegsgefangenen an die belgische Regierung eine Protestnote gerichtet.

Umfangreiche Betrügeereien mit Einfuhrwaren. Im Bezirk der Eisenbahnstation Eberfeld sind von Privatfirmen im Verein mit Eisenbahnbediensteten umfangreiche Betrügeereien mit Einfuhrwaren verübt worden.

Der Kaiserfilm verboten. TU. Berlin, 10. Okt. Die Vorführung des Films „Kaiser Wilhelm's Glück und Ende“ ist vom Oberkommandierenden verboten worden.

Die Kölner englische Handelskammer entwickelt eine umfangreiche Tätigkeit. Sie verfügt über ein Kapital von 300 Millionen Pfund Sterling. Gegenwärtig liegen hier Waren im Werte von 10 Millionen Pfund Sterling. Es besteht die Absicht, auch in Berlin und anderen deutschen Städten englische Handelskammern einzurichten.

Kohlennot und Transportmangel. Ueber die Folgen des tiefensten Ansehens der Kohlenbalden auf den oberirdischen Gruben wird in einer Aufschrift des Arbeiterausschusses der Reichs-Grube u. a. gesagt, daß die Kohlenbalden auf den Gruben bereits zu brennen anfangen und daß die Kohlenmassen auseinander geworfen werden müssen, um des Feuers Herr zu werden. — Aus Belgienkürden wird gemeldet: Bei den Jochen der Berginspektion lagern allein eine Million Zentner Kohle und ganz erhebliche Mengen Eisenkohle, die des Abtransports harrten. In anderen Betrieben des Bezirkes liegen die Verhältnisse ähnlich.

Besseren Schutz für die Fabrikbeamten verlangt ein Antrag, den der Abg. Schilling (Z.) mit Unterstützung der Fraktion in der Preussischen Landesversammlung eingebracht hat. Der Antrag erucht die Regierung zu veranlassen, daß Postwagen grumbäßig nicht mehr als Schutzwagen in den Eisenbahnhöfen verwendet werden dürfen.

Die Preussische Landesversammlung wird Ende dieses Monats für einige Zeit ihre Verhandlungen unterbrechen, um den Ausschüssen Zeit zu ihren Arbeiten zu lassen. Die Preussische Verfassungsvorlage wird, wie wir hören, bereits im Laufe der nächsten Woche der Landesversammlung zugehen.

Der Schiedspruch im Zeitungsgewerbe. WTB. Berlin, 11. Okt. Der Schiedspruch im Zeitungsgewerbe wurde gesternabend gefällt. Durch ihn sind die seit dem 29. Septem-

schwebenden Tarifverhandlungen im Zeitungsgewerbe zum Abschluß gekommen. Beide Parteien hatten im voraus erklärt, daß sie den Spruch als verbindlich anerkennen würden.

Der Streik in Trier vor der Beilegung. WTB. Trier, 11. Okt. (Draht.) Der hier ausgebrochene Streik ist beigelegt. Die Eisenbahner haben heute vormittag die Arbeit sämtlich wieder aufgenommen, nachdem die französischen Behörden erklärt hatten, daß sie den Wünschen der Arbeiter nach Kräften entsprechen würden. Ueber einige ihrer Forderungen wird jetzt die Entscheidung des Reichshofes noch eingeholt.

Wiederanfnahme der Arbeit im Saarrevier. WTB. Waal, 11. Okt. (Draht.) Ueber den Streik im Saargebiet erfährt seitens der französischen Behörden ein neuer Bericht, in dem es heißt: Der gefrige Tag hat eine wesentliche Entspannung herbeigeführt. Die Eisenbahner nahmen im Laufe des Nachmittags die Arbeit wieder auf. Die Bergleute und Metallarbeiter sind gleichfalls in der Mehrzahl zur Arbeit zurückgekehrt. In Saarbrücken verlief der Tag sehr ruhig. Einige Bänder in Uniformen ohne Abzeichen versuchten an verschiedenen Punkten der Stadt zu plündern, wurden aber durch Kavallerietruppen zertrennt.

Die politische Glaubensfreiheit der Beamten. Zu der Stellung der Beamten, die einer Oppositionspartei angehören oder politisch regierungsfremde Tendenzen verfolgen, teilt die maßgebende Stelle auf eine sich darauf beziehende Anfrage der „Deutschen Zeitung“ mit: Es steht jedem Beamten frei, der Partei anzugehören, deren politischer Richtung er zustimmt. Es muß jedoch unbedingt darauf gedrungen werden, daß seine private politische Anschauung ihr nicht in Konflikt mit seiner durch die Verfassung bestimmten Tätigkeit bringt. Unter keinen Umständen darf versucht werden, unterstellte Beamte politisch in einem gegen die Verfassung gerichteten Sinne zu beeinflussen.

Deutsche Nationalversammlung.

Abg. Volz (Zentrum): Der heutige Zweck der politischen Aussprache ist wohl die Annerkennung über die gegenwärtige Arbeit. Es handelt sich dabei um drei Fragen: Hat die Regierung ein Ziel, das die Billigung der Parlamente findet? Geht sie zu dessen Erreichung die richtigen Wege und hat sie die Kraft, das Ziel zu erreichen? Die Opposition hat alle drei Fragen verneint. Sie hat kräftige Worte der Kritik gefunden, aber ich glaube, das Ergebnis dieser Aussprache war nach dieser Richtung ein außerordentlich dürftiges (Sehr richtig und Zustimmung), und sowohl die Regierung wie die Regierungsparteien haben keinen Grund, mit dieser politischen Aussprache sonderlich unzufrieden zu sein. (Beifall.) Was zunächst die erste Frage betrifft, so glaube ich, daß noch nie eine Regierung ein klareres und offenkundigeres Programm entwickelt hat, als die jetzige. Der Reichskanzler hat das Arbeitsprogramm dieses Winters entwickelt. Es geht hinaus auf die Herbeiführung staatlicher, wirtschaftlicher und finanzieller Ordnung. Das ist ein Programm, das auch von den Gegnern der Regierung nicht angefaßt werden kann. Graf Poldowsky wirft dem Zentrum vor, es habe sich zu leicht und zu rasch mit der Revolution abgefunden. Zu rasch? Ja, wie lange hätten wir denn warten sollen, wo die sich überfüllenden Ereignisse eine rasche Entscheidung fordernten? (Sehr richtig im Zentrum.) Und zu leicht? Wir haben als Partei keinen Grund, auf die Monarchie zu gehen und etwa die Revolution zu loben. Die Monarchie ist ohne unser Zutun zusammengebrochen. Ihre Wiederherstellung war damals und ist heute noch eine politische Unmöglichkeit. Schließlich aber ist die Monarchie doch nur eine Staatsform, die sich dem allgemeinen Staatszweck unterstellen muß. Unter diesen Umständen blieb uns gar nichts weiter übrig, als uns auf den Boden der Tassachen zu stellen. Heute ist die Revolution durch die Verfassung festgelegt. Wir stehen auf dem Boden der Verfassung, ohne es deshalb dem Einzelnen zu verwehren, im Rahmen der Verfassung für seine politischen Ideale tätig zu sein. Man wirft der Regierung vor, sie habe noch nichts geleistet, um Autorität zu verdienen. Wenn man einen Blick zurückwirft auf die Tage um den 9. November, so wird man zugestehen müssen, daß inzwischen doch ein starker Zug nach Ordnung wieder eingeleitet ist, und schließlich war doch auch die Bildung der Verfassung und die kräftige Inangriffnahme der Finanzreform ein erheblicher Schritt nach vorwärts. (Beifall.) Wir sind also mit dem Regierungsprogramm im allgemeinen einverstanden. Das hindert uns aber nicht, Kritik zu üben und Wünsche zu äußern, und da haben wir vor allen Dingen den Wunsch, daß das parlamentarische System insofern besser funktionieren möge, als in Zukunft wichtige Beschlüsse nicht im Kabinett, sondern im Einvernehmen mit den Parteien gefaßt werden. Ich sage das vor allem mit Bezug auf das außerordentlich schwierige Betriebsrätegesetz. Vor allen Dingen muß der Wirtschaftsfrieden gesichert werden durch gesetzliche Verordnung des Tarifvertrages. Gegen den Terror auf wirtschaftlichem Gebiet muß unanschuldlich eingeschritten werden. Die jetzige Arbeitslosenunterstützung muß durch eine Erwerbslosenversicherung in Verbindung mit einem indirekten Arbeitsgang

ersetzt werden. Die Arbeitsbeschaffung muß in irgend einer Form wieder eingeführt werden. (Beifall im Zentrum.) Auf dem Gebiete der Dreispaltigkeit für Getreide und Vieh bestehen mancherlei Unfinnigkeiten, die, je rascher, desto besser beigelegt werden sollten. (Beifall im Zentrum.) Abg. Henke (L. S.) weist die Angriffe auf seine Partei zurück. Insbesondere wendet er sich gegen den Minister Noske, der sich einbilde, mit brutaler Gewalt die Ideen lösen zu können. Das Zusammengehen der Sozialdemokraten mit den bürgerlichen Parteien fei Verrat am Proletariat, und deshalb habe dieses nicht das geringste Interesse am Arbeitsprogramm des Herrn Bauer. Der Massenstreik ist das einzige und sicherste Mittel, den Willen des Proletariats durchzusetzen. (Beifall bei den L. S.)

Reichskanzler Bauer: Den Unabhängigen kommt es nur darauf an, zu verstehen. (Sehr richtig) Dem Abg. Henke, der in seiner Tonart alles Gemohnte übertrieben hat, geht das Recht ab, sich über den starken Ton des Ministers Noske zu entlassen. Redner wendet sich dann gegen die Vorläufe, das Attentat auf Haase parteipolitisch auszulassen und die Massen damit zu verheizen. Es handle sich um die Tat eines minderwertigen Menschen, dem politische Motive völlig fern gelegen hätten. Der Versuch, die Einwohnern als eine verstockte und unerlebbare Verankerung der deutschen Wehrmacht hinzustellen, ist eine gemeingefährliche Denunziation an die Adresse der Entente. Das Herr Henke die Einwohnern nicht gefallen, kann man verstehen. Die Einwohnernschaft ist es gewesen, die dem unheimlichstötlichen und schändlichen Treiben des Herrn Henke und seiner Freunde in Bremen ein Ende gemacht hat, und wenn sie nicht da wäre, hätte Herr Henke schon längst wieder das Unterste zu oberst geholt. Die gisfichen Bemerkungen des Herrn Henke finden ihre Erklärung darin, daß die Arbeiter in ihrer großen Mehrheit die wahnsinnige Vuschpolitik des Herrn Henke ablehnen. Die Revolution ist nicht schon an unserm Glend, sondern der Krieg; die befehrliche Kriegspolitik unserer Annerkennung ist unser Zusammenbruch. Wenn aus diesem Zusammenbruch noch etwas gerettet werden konnte, und wir allmählich wieder zu geordneten Verhältnissen kommen, so ist das ein Verdienst der Sozialdemokratie. Bei der geplanten Revision der Arbeitslosenunterstützung handelt es sich lediglich um einen Akt der Notwehr gegen die Inbiduinen, die sich von den Kommunisten einreden lassen, sie hätten es überhaupt nicht nötig zu arbeiten. Sie sprechen der Regierung des Vertrauens um die Wiederherstellung der Ordnung ab. Dabei verdrängen sie sich doch nur dieser Regierung, daß sie überhaupt hier sitzen und ihr Mandat ausüben können, denn sonst wäre es ihnen maßgebend schon längst so gegangen, wie bei den Münchener Geiseln.

Abg. Heine (Deutsche Volksp.): Durch die Rede des Herrn Henke ist unser Vaterland aufs schärfste gefährdet worden, denn sie muß unsere Feinde aus fuchterke eeren und anfeuern. (Sehr richtig) Unsere wichtigste Aufgabe ist für den Augenblick der wirksame Wideraushub Deutschlands. Wir sind bereit, unter Zurückstellung der Frage der Staatsform daran mitzuarbeiten, denn wir glauben, wir werden, ohne erst durch den Bolschewismus hindurch zu müssen, durch festes Zusammenhalten und durch energische Arbeit über das Schlimmste hinwegkommen.

Stellvertreter des Reichskanzlers Reichsjustizminister Schiffer wendet sich gegen den Vorwurf, daß neue Ministerstellen geschaffen worden seien, um Vertreter bestimmter Parteien unterzubringen.

Reichsminister Dr. David: Die Behauptung, daß durch die Monarchie die Stetigkeit der Politik gefährdet werde, wird am besten durch die Tatsache widerlegt, daß die erste Tat des Hohenzollern, einer der ungeschicktesten Monarchen, (Unruhe rechts) war, Bismarck zu entlassen und mit seiner Politik zu brechen. (Zuruf: Leider!) Damit schließt die Aussprache. — Sonnabend 1 Uhr: Postzeit.

Ausland.

Die beschlagnahmten deutschen Güter werden angerechnet. Das Pariser Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz über die Aufhebung des deutschen Besizes in Frankreich. Der Erlös aus den deutschen Gütern soll auf die Entschädigungssumme, die Deutschland zu zahlen hat, angerechnet werden.

Verbannung italienischer Fürstlichkeiten. TU. Basel, 10. Okt. Die italienischen Zeitungen machen dunkle Andeutungen darüber, daß die Reisen des Herzogs von Aosta und des Herzogs der Abruzzen in das Ausland nicht freiwillig erfolgt seien und den Charakter der Verbannung tragen. Der Herzog von Aosta hatte vor seiner Abreise nach Belgien eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Nitti. Der Herzog dürfte von seiner Reise nicht fobal zurückkehren.

Verstimmung über die Abberufung Mangins. TU. Genf, 10. Okt. Die Nachricht von der Abberufung des Generals Mangin hat allgemein überaucht und in nationalistischen Kreisen sehr verstimmt. Der General selbst erwartete diese Veränderung nicht. Er hatte seine Familie nach Mailand kommen lassen und richtete sich für einen längeren Aufenthalt ein. In den Wundtagungen der Kammer vermutet man, daß Mangin eine internationalisierte Kommission die Verwaltung der Rheingebiete übernehmen werde, und weil man Reibungen vermeiden wollte.

Die Anerkennung Luxemburgs. TU. Luxemburg, 10. Okt. Von gewöhnlich auf unterrichteter Seite wird mitgeteilt, der französische und der italienische Gesandte würden in absehbarer Zeit wieder in Luxemburg eintreffen. Damit wäre die diplomatische Quarantäne, die die Entente auf Betreiben Belgiens über Luxemburg und insbeson-

dere aber die Dynastie Nassau verhängt hatte, aufgehoben und die amtliche Anerkennung der Großherzogin Charlotte würde die unmittelbare Folge sein.

Zum Friedensvorschlag der Bolschewisten. Aus Rom wird gemeldet: Die Bolschewisten schlagen ein neutrales Land als Sitz der Verhandlungen für den Frieden im Balkan vor. Es soll Dänemark oder Holland gewählt werden. Bei den Verhandlungen soll der allgemeine Friede zwischen Gesamtfrankland und der übrigen Welt angedacht werden.

Abbruch der belgisch-holländischen Verhandlungen. Der Brüsseler „Soir“ schreibt, daß die Gerichte begründet sein dürfen, wonach ein Abbruch der Verhandlungen zwischen Holland und Belgien bevorsteht, weil die Holländer unerwünschtlich auf ihrem Standpunkt beharren.

Der englische Arbeiterführer Barnes im Kabinett. TU. London, 11. Okt. (Draht.) Central News meldet: Der Arbeiterführer George Barnes ist als Minister ohne Portfeuille in das Kabinett eingetreten.

Abreise der Engländer zur Arbeiterkonferenz. TU. London, 10. Okt. (Draht.) Central News meldet: Die Vertreter der britischen Regierung auf der internationalen Arbeiterkonferenz in Washington haben gestern von London aus die Reise nach Amerika angetreten. Die britischen Arbeiterdelegierten werden Europa am nächsten Mittwoch an Bord der Mauretania verlassen.

Die bevorstehende Ratifizierung. TU. Aus dem Haag, 11. Okt. (Draht.) Die Newport Times meldet aus Paris, daß der Friedensvertrag innerhalb 3 Wochen in Kraft treten werde, daß die Ratifikation durch Japan jeden Augenblick zu erwarten sei. Der Kaiser von Japan — nicht das Parlament — werde den Vertrag ratifizieren.

Judenverfolgung in Winst durch die Polen. TU. Duppeln, 11. Okt. (Draht.) Ueber die Ausschreitungen der Juden bei dem Einzug der polnischen Truppen in Winst wurden der T.-L. folgende Einzelheiten berichtet: Ohne Gericht und Urteil wurden 31 Personen ermordet. 12 von diesen Opfern wurden unerschuldlich erschossen, darunter 5 Kinder. Unter Führung von 2-3 Soldaten zogen Pöbelhaufen durch die Stadt und gerschlügen die Schaufenster. 500 Räden der Juden wurden vollständig ausgeraubt. Räden mit politischen Aufschriften blieben von der Plünderung verschont. Während der Durchsuchung der Privatwohnungen verschwanden selbstverständlich Schmuckgegenstände, Kleidungsstücke etc. Auch die üblichen Mißhandlungen blieben nicht aus. Außerdem begann eine Waffenverhaftung unter den Juden.

Veratungen über die Inselndfrage. WTB. Mft e r d a m, 11. Okt. Telegraf meldet aus London, daß gestern unter dem Vorsitz des Premierministers im Downing-Street eine wichtige Kabinettsitzung abgehalten wurde, in welcher die irische Frage besprochen wurde.

Die Parteien zu den Kammerwahlen in Elsaß-Lothringen. WTB. Berlin, 11. Okt. (Draht.) In Elsaß-Lothringen haben laut „Vorwärts“ die Liberalen und Christlichen für die französischen Kammerwahlen ein Bündnis gegen die Sozialisten aller Schattierungen unter der Devise: Frankreich vor allem, beschlossen.

Streitdrohung in Elsaß-Lothringen. WTB. Berlin, 11. Okt. (Draht.) Die Vermittlungsverhandlungen der französischen Regierung im lothringischen Kohlengebiet über die Regelung der Lohnfrage sind gescheitert. Der Ausschuß des deutschen Bergarbeiterverbandes proklamierte für nächsten Montag den Streik im Kohlen- und Erzgebiet Elsaß-Lothringen. Vielleicht wird in der Lohnfrage eingelenkt werden.

Verchiedene Nachrichten.

Clemenceau zum Rücktritt entschlossen. Nach einem Drahtbericht aus Versailles, meldet der „Matin“: Der Ministerpräsident erklärte einigen Deputierten, die wegen der Wahlangelegenheiten bei ihm erschienen, er höre, man wolle ihn am Dienstag, wenn das Gesetz über die Neuwahlen zur Beratung kommen werde, zurückgreifen. Er bleibe dabei, daß die Kammerwahlen vor allen anderen vorgenommen werden müßten und werde deshalb auch die Vertrauensfrage stellen. Sofort nachdem die Wahlen vollzogen seien, werde er zurücktreten. Er werde vor den Wahlen keine Debatte über die Politik der Regierung annehmen, denn die künftige Politik zu bestimmen, sei weder seine Sache, noch die seiner Ministerkollegen, die notwendigerweise mit ihrem Chef zurücktreten würden. Die Absicht Clemenceaus, zurückzutreten, die zwar nicht ganz unerwartet bekannt wurde, hat in politischen Kreisen doch lebhaft überrascht.

Oldenburg.

Die schlechte Finanzlage der Eisenbahn Bei Beratung der Vorlage betr. Bemilligung einer Beschaffungsbilanz für die Beamten etc.

von der Minister auf Anfrage in Bezug auf die Finanzlage der Eisenbahnbetriebskasse folgende Antwort:

- Der Abschluß der Eisenbahnbetriebskasse von 1918 ist angehängt. Dazu bemerke ich, daß zu dem festgestellten kassenmäßigen Ausfall von 2 871 890,12 M ein Fehlbetrag der Reinertragsberechnung von 1 532 370 M hinzutritt, sobald die Unterbilanz des Jahres 1918 sich auf 3 904 260,12 M erhöht.
- Über das Ergebnis von 1919 läßt sich unter allem Vorbehalt sagen, daß unter Nichtberücksichtigung der gegenwärtigen Vorlagen ein kassenmäßiger Ausfall von mindestens 11 500 000 Mark zu erwarten ist, dem für 1919 ein wahrscheinlich noch höherer Fehlbetrag der Reinertragsberechnung als für 1918 hinzutreten würde.
- Der Vorschlag für 1920 steht noch nicht fest. Nach den Vorlagen der Eisenbahndirektion ergibt sich dem Vernehmen nach ein Ausfall von 10 000 000 M.
- Zarifizierungen für den Binnenverkehr sind formell möglich. Mit Rücksicht auf die Beziehungen zu den anderen Verwaltungen und auf die bevorstehende Übernahme der Bahnen auf das Reich wäre aber von einer weiteren Erhöhung der Tarife, als sie am 1. d. Mts. überall eingetreten ist, dringend abzuraten. Auch wäre der Erfolg wegen der zu erwartenden Verkehrsabnahme recht zweifelhaft.

Aus dem Oldenburg. Münsterland

Besta, 11. Oktober.
Die Versammlung der Kriegesbeschädigten und Hinterbliebenen findet am Sonntag, dem 12. Okt., nachm. 5 Uhr bei v. Wöhlde statt.
Kohne, 10. Okt. Der Lohner Turnerverein ist nach längerer Pause nun auch wieder vor die Öffentlichkeit getreten. Am vergangenen Montag hatte er seine Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Familienabend vereinigt, bestehend in Turn- und Theateraufführungen mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Die Anwesenden waren überdies von den turnerischen Leistungen und besonders reichen Beifall. Am kommenden Sonntag findet nun ein öffentliches Schützenfest im Vereinslokal (Jof. Seeger) statt, auf das hiermit aufmerksam gemacht wird. (S. Anzeige.)

© Dinklage, 9. Okt. Der Geflügelzuchtverein Dinklage veranstaltet am 15. und 16. November d. J. im großen Saale des Herrn Brebeck eine Lokal-Rind-Vierstag. Die Ausstellung umfasst Geflügel aller Rassen, Ziegen und Schafe. Die Anmeldebücher haben bis zum 1. Nov. am Freiseur Hubert Künze, Dinklage, zu erfolgen. Anmeldebücher kann jeder Bürger, der in der Gemeinde Dinklage wohnt, ohne dem Verein des Geflügels, Reinrucht, Dinklage, anzugehört. (S. Inserat in heutiger Nummer.)

Cappeln, 9. Okt. Am Sonntag nachmittags 4½ Uhr findet im Sachhausischen Saale eine landwirtschaftliche Versammlung statt. Herr Direktor Lohaus aus Dinklage wird in derselben über „Die Bedeutung der neueren Gesetze und Gesetzesvorlagen für den Landwirt“ sprechen. Ein Buch der Versammlung wird dabei für jeden Interessenten lobnend sein.

Cloppenburg, 9. Okt. Sämtliche Bäcker der Gemeinden Cappeln, Emflek, Lastrup, Lindern, Garrel und Nollbergen haben bis auf weiteres das Feinmehl bei der Firma Roter zu entnehmen. Das Mehl der Firma Roter wird in Umkleebandschichten gegen die bekannten Bedingungen unter Ausschluß der Sackleihegebühr geliefert.

Cloppenburg, 10. Okt. Aus der Kriegesangelegenheit glücklicherweise heimgekehrt sind am Mittwoch Lange-Emfledersfeld, Ritter und Sieger aus Böfel, und h. Kaiser aus Cappeln.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 11. Oktober.
Ein Kellerbrand entstand Freitag nachmittags im „Haus Schöneck“. Die alarmierte Feuermehr konnte das Feuer bald löschen.
Der Streik der Holzarbeiter ist noch nicht beendet. Die Parteien haben jetzt den Schlichtungsausschuß zur Vermittlung angerufen.
Der Reichsverband Deutscher Angestellten hielt am Donnerstag eine Versammlung ab, in der Tariffragen besprochen wurden. Der scheidende 1. Vorsitzende, Herr Müller, der, weil er hier selbständig wird, sein Amt niedergelegt, wurde in sinniger Weise geehrt. An seine Stelle wurde einstimmig Herr Huber als 1. Vorsitzender gewählt.

Märchendorf, 11. Okt. Das Fest der Fildereien Hochzeit feierten am 9. Okt. in stiller Weise die Eheleute Eigner C. Westendorff hierfeld. Möge ihnen nach weiteren 25 Jahren vergönnt sein, auch das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Wir gratulieren!

† **Anstelle des Evangel. Männer- und Jünglingsvereins** ist hier kürzlich ein deutsch-christlicher Jugendbund ins Leben gerufen, der bereits einige hundert Mitglieder zählt. Die Leitung liegt in den Händen des Pastors Hoyer.

† **Der Oldenburger Turnerbund**, der größte und älteste Turnverein unserer Stadt, begeht in diesem Jahre sein 60. Stiftungsfest. Die Frauenabteilung des Vereins kam auf ein Vierzehnhundert ihres Bestehens zurück.

(-) **Gewerkschaftsbund der Angestellten.** Der am 1. Oktober dieses Jahres in die Erscheinung getretene Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. d. B.), der sich zusammensetzt aus dem Deutschen Privatbeamtenverein, dem Deutschen Gruben- und Fabrikbeamtenverband, dem Kaufm. Verein von 1858, dem Verband deutscher Handlungsgehilfen und dem Verein der deutschen Kaufleute, beabsichtigt, neben der Landesgeschäftsstelle in Bremen für das Gebiet Oldenburg und Ostfriesland, einschl. Butjadingen, in Oldenburg eine bersamtlige Geschäftsstelle zu errichten, die am 15. Oktober ihre Tätigkeit aufnimmt. Als Leiter der Geschäftsstelle ist der leitende Sozialpolitiker bei der Landesgeschäftsstelle des 58er Vereins in Bremen, Herr Hans Müller, bestimmt worden.

Letzte Nachrichten
Ministerpräsident Langen legt sein Mandat zur Nationalversammlung nieder.
Oldenburg, 11. Okt. Der oldenburgische Ministerpräsident Langen und demokratische Abgeordnete Langen hat, wie der „Weserztg.“ von hier berichtet wird, sein Mandat zur deut-

lichen Nationalversammlung niedergelegt. An seine Stelle tritt der frühere Reichstagsabg. Van Fegter.

Die Antwort der Entente über die deutsche Balkanfrage.

WTB Paris, 11. Okt. (Drahtb.) Der Oberste Rat prüfte die Antwortnote auf die deutsche Note über die Balkanfrage. Der Wortlaut trägt den letzten Zwischenfällen, wie sie dem Obersten Rat zur Kenntnis gebracht worden sind, Rechnung. Die Note, die unverzüglich abgehandelt werden und wahrscheinlich noch am Samstag veröffentlicht werden wird, wird Deutschland mitteilen, daß die von der Entente vorgegebenen Maßnahmen zur Durchführung gelangen, wenn Deutschland dem Befehl der Konferenz nicht Folge leistet. Außerdem wird eine internationale Kommission an Ort und Stelle entsandt werden, um die Ausführungsmaßnahmen zu überwachen.

Ausschub für Bulgarien.
WTB Paris, 11. Okt. (Drahtb.) Der Oberste Rat beschloß, der bulgarischen Delegation einen Ausschub von zehn Tagen zu gewähren. Die verlangte Frist geht am 24. Oktober zu Ende.

Landarbeiterstreik in Italien.
WTB Bern, 11. Okt. (Drahtb.) In Piacenza ist ein Generalstreik der Landarbeiter ausgebrochen, in dem es zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und aufgelösten Polizeitruppen kam.

Italien Mandatar von Palästina?
WTB Amsterdam, 11. Okt. (Drahtb.) Den hiesigen Blättern wird aus Rom gemeldet: Von maßgebender Seite verlautet, daß die Friedenskonferenz beschloffen habe, das Mandat von Palästina dem König von Italien zu übertragen.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Hohl, Besta. Druck und Verlag: Bestaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Verleger), Besta.

Bekanntmachung des evang. Kirchenrats.

Besta, 1919, Oktober 11.
Im Hinblick auf die auf den 18. Sonntag nach Trinitatis, den 19. Oktober d. J., angelegte Wahl zur verfassunggebenden Landeskirchenversammlung wird folgendes bekannt gemacht:
Es sind folgende Wahlbezirke gebildet worden:
1) Wahlbezirk Besta.
Wahlvorsteher: Pastor Hüser.
Stellvertreter: Direktor Roth.
Wahlraum: Gemeindefaal der Pastorei.
Beginn der Wahlhandlung: 11 Uhr vormittags nach beendeter Gottesdienst.
Schluß der Wahlhandlung: 12 Uhr mittags.
2) Wahlbezirk Kohne.
Wahlvorsteher: Schinemann.
Stellvertreter: Euhm.
Wahlraum: Evangelische Kirche.
Beginn der Wahlhandlung: 3 Uhr nachmittags.
Schluß der Wahlhandlung: 4 Uhr nachmittags.
Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme und darf nur einen Stimmzettel abgeben. Stimmverteilung bei Ausübung des Wahlrechts ist unstatthaft. Der Stimmzettel muß zusammengeklappt abgegeben werden. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen nicht mit einem Kennzeichen versehen sein.
Die Wahlberechtigten werden daran erinnert, daß sie bei der Wahl ihr Augenmerk auf solche Personen zu richten haben, die hinsichtlich der Sinn haben und bereit sind, das in Artikel 72 der Kirchenverfassung enthaltene Gelöbniß abzulegen.
J. A. Hüser, Pfarrer.

Demobilisierungskommissar

Abt. Waffenbeschaffungstelle.
Oldenburg, den 6. Okt. 1919.

Bekanntmachung.

Die Richtpreise für Jageleitzugnisse sind mit Wirkung vom 10. Oktober ab bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:
1. Vor- und Hinterrannclein.
a) Reidsformat das Laufend . . . M. 120.-
b) Hamburger Format 110.-
c) Oldenburger Format 105.-
d) Kalklandfeine: Normalformat . . . 110.-
e) Kalklandfeine: Kleinformat 100.-
2. Dachziegel.
a) Dachziegel, Gohlspannen:
15-16 St. 1 qm 1. Wahl 280.-
" " " 2. " " " " " 200.-
b) 19-20 " " " 2. " " " " " 150.-
3. Klinker, sogen. Oldenburger Klinker.
a) faurefeste 1. Wahl M. 143.-
2. " " " " " 122.-
b) Straßenklinker 1. " " " " " 150.-
2. " " " " " 129.-
3. " " " " " 100.-

Alle früher bekanntgegebenen Richtpreise treten vom 10. Oktober ab außer Kraft. Die Ziegeleien, welche zur Lieferung zu Richtpreisen verpflichtet sind, wurden durch Verfügung vom 14. September in den Zeitungen bekannt gegeben.
Der Demobilisierungskommissar.
J. A. Leber.

Roggen-Abnahme

am Dienstag, dem 14. d. Mts., wozu Anmeldungen bis zum 13. erbitte.

Amberg. H. Gerdes.

Verkaufs-Anzeige.

Am Samstag, dem 25. Oktober d. J., mittags 12 Uhr anfangend, läßt Schneidermeister Ernst Gerdes in Lenfede fortzugsbalber:

- 1 Garderobenschrank, 1 Regal, 1 eichene Anrichte, 2 Kleiderhaken, 2 Koffer, 2 Oefen, 1 Kochmaschine, 1 Sofa, 10 Stühle, 2 Tische, 2 Fahräder, 1 Selbstfahrlung, 2 Handwagen, 1 Keller (8 Meter lang), mehrere Hühnernecker, 20 Schwellen (à 1,50 Meter lang), 1 Aderwagen, 2 Wagenfedern, 5000 Pfd. Stroh, 3¼ Meter sechsährige Kuh, 1 Eber (15 Wochen alt), 15 Gänse, 3 Hausbunde, 500 Meter Kupferdraht, 2 Milchkannen, 1 Jagdgewehr, 1 Revolver, 1 Paar lange Eisenkl., 1000 Pfd. Wespel, 200 Meter Mansefcher, 300 Meter Wackstein, 100 Meter Kalkstumpf, mehrere Meter Weißbäume und Insekt sowie einen Posten fertige Hosen und Westen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet freundlich ein.
Schwichteler. J. Siemer.

Grundstück-Verkauf

in Lütje.

Kötter B. Bodel und Ehefrau Bijette geb. Schönefuß in Lütje lassen am

Dienstag, dem 14. Okt., nachm. 3 Uhr, in Meyers Wirtschaft nachstehende Parzellen öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsteigen:
Flur 10, Parz. 352/89, im Fladder, Wiese 70,48
Flur 10, Parz. 231/1, Anstich auf der Sohle, unfrucht. 1,80,00
Acker 1, -
Nabelb. 0,80, -
Antritt mit Ausnahme des Ackerlandes sofort. Ranggeld kann zu 4% stehen bleiben bei genügender Sicherheit. Nähere Auskunft kostenlos.
In diesem Termin wird der Zuschlag erteilt. Essen, den 1. Oktober 1919.
B. Diekmann, amtl. Aufst.

Kartoffel-Abnahme

auf Bahnhof Dinklage am Freitag, dem 17. Okt. 1919, von 6-12 Uhr vormittags. Anmeldung erbitte
Remme.

Ausgabe

vorzugsföchtig am Dienstag ab Wagon Fallens vor dem schwefelstaurem Ammonial.
Vechta. P. A. Fortmann.
Amerikanische Kernseife
Eifenmilchseife
Vechta. W. A. Fortmann.

Kohlen-Not!!!
= Torf-Reichtum =
Ho-To Brau
ist die Lösung für diesen Winter, denn er heizt Holz, Torf u. Braunkohle.
Auch Sie werden ihn kaufen, denn die Not wird Sie zwingen!!
Für 70-90 Pfg. pro Tag haben Sie mit dem „Hoto Brau“ ein warmes Zimmer. Kein eiserner oder Radelofen bietet Ihnen dieselbe Vorteile. „Hoto Brau“ ist kein Erzeugnis, sondern eine vollwertige Zimmerofen. Es ist ein Spar-Ofen, daher deckt die Brennstoffersparnis in einem Winter die Anschaffungskosten. Wir versprechen nichts, was wir nicht halten. Lassen Sie sich „Hoto Brau“ unverbindlich für Sie bei unserem Vertreter
Herrn Heinrich Tabken,
Oldenburg, Donnerschweersstr.
vorführen. Wir sind überzeugt, daß auch Sie „Hoto Brau“ kaufen werden, denn auch Sie wollen im Winter ein warmes Zimmer haben.

Gut erhaltener
Mittärmantel mit
Vammfellpelz
durchweg gefüttert, preiswert zu verkaufen.
Besta, Gr.-Kirchstr. 44 v.
Wollen Sie Ihre
Obsterrträge
verdoppeln,
so legen Sie jetzt
Raupenleim
um Ihre Bäume.
Zu beziehen durch
Schlag-Drogerie
D. Hoffmann, Diepholz.

Der Geflügelzuchtverein
„Reinzucht Dinklage“
veranstaltet am 15. u. 16. November 1919 eine
Lokal-
Klein-Vierschau
Sesügel aller Art,
Kaninchen, Ziegen
und Schafen.
Viele Ehren- u. Geldpreise.
Anstellen kann jeder in der Gemeinde Dinklage wohnende Bürger. Die Anmeldungen nimmt Herr Freiseur Sub. Künze-Dinklage bis zum 1. Novbr. entgegen. Der Vorstand.
Vor 8 Tagen ein
jähriges, rotbuntes
Rind zugelaufen.
Pächter Merde,
Besten b. Steinfeld.

Achtung!
Bin geneigt, Stickerarbeiten in Blusen und Kleidern zu annehmbaren Preisen sofort erledigen zu lassen. Fachmännische Kunststoffe in jeder beliebigen Weise stets zur Auswah.
Besta, 11. Kirchstraße 20.

Gelben Stüdtall
zu Bau- und Düngewerken sowie
neue Zutesäcke
empfehlen
Genossenschafts-Säckelschneiderei
Goldstedt.

Stückkalk
trifft in 8 bis 14 Tagen ein.
Steckrüben u. Runkelrüben
kaufe zu höchsten Tagespreisen.
Arnold Meyer, Goldstedt (Bahnhof).

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Lödterchen, unsere gute Schwieger Rosa Kurwinkel

nach kurzer, bestiger Krankheit zu sich in den Himmel zu nehmen. Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen ein Gebete zu geben.
Die trauernden Eltern
nebst Kindern.
Südlöhne, den 10. Oktober 1919.
Die Beerdigung findet statt am Montag, morgens 10 Uhr in Löhne.

Nachruf.
Die Beerdigung unseres guten Schwiegeraters und Großvaters findet am Montag, den 13. Oktober, morgens 10 Uhr vom Trauerhause Burgstraße (Elmendorfsburg) aus statt.
Familie Sawigbrod.

Zum Markt

empfehle mein großes Lager in

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge, Paletots, Joppen und Hosen, Hemden, Unterhosen, Westen, Anzug- und Paletotstoffen in echt englischer Ware, reine Wolle. Damen-Paletots in Tuch, Sammet und Astrachan, hervorragende Neuheit. Blusen, Röcke, Schürzen, Kleiderstoffe in schwarz, blau und Terakotta, reine Wolle, äußerst preiswert. Großer Posten breite Deinen (Meter 8.⁰⁰ und 10.⁰⁰ Mt.) Hemden-Flanelle, sehr schön (Meter 6.⁵⁰ Mt.) Prima federdicke Inletts, Bettbezüge, Bettfedern. Große Sendung in prima Damen-, Herren- u. Kinderschuh. Schöne Winterstühle in allen Größen preiswert. Pelz-Garnituren in Skunks, Fuchs, Masta-Fuchs, sowie Kinder-Garnituren.

Vechna.

Kaufhaus A. Hinrichsmeyer.

Kriegerverein Bakum.

Verammlung
am Sonntag, dem 12. Oktober, nachm. 4 Uhr
im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Beratung über Waffenverteilung.
2. Beschlußfassung über theatralische Aufführung.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

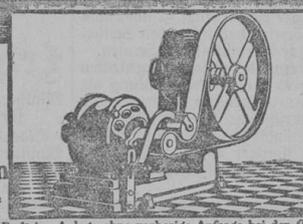
Der Vorstand.

Klaviere

von M. 500 an dauernd billige Einlagen (Grodenstange). Günstige Bedingungen. Annahme v. Kriegsanl. Vermittler bei Vergünstigungen. Pianohaus Nau, Bremen, Meinenstr. 5, Oster-Nebe, Bahn m. Linie 1 Haltest. Mozartstr. (ab Contrescarpe 2te Straße). Ausführen!

Otwi-Werke Delmenhorst

Otwi
automatische Wasserpumpen-Verordnungsanlagen mit Hoch- und Zentrifugal-Pumpen



Otwi
Wasserpumpen
Malacapit
Eatoner
Entstörer

Man bestelle keine Anlage ohne vorherige Anfrage bei den Otwi-Werken.
Brechen und Reparat.

Dr. med. A. Ertl,
Arzt für innere Krankheiten,
Bremen, Dobben 51.

Institut für Bade- und Licht-Behandlung.

Schwefel, Kohlenäure, elektr. Licht und Teildäder, Licht- und Röntgenbehandlungen bei Hautkrankheiten.

Dr. med. et. phil. Gent,
Spezialarzt für Haut u. Harnleiden.
Donabruß, Eisenbahnstr. 8.

Neu eingetroffen:

Stoffe

für
Anzüge — Paletots — Hosen
Damen-Kleidung.
Reinwollene Cheviots
schwarz und blau.

M. Schulmann,
38 Mähternstr. Oldenburg. Mähternstr. 38.

Hotels, Café's.



In nur erstkl. Qualität empfehle
Kaffee, frische Röstg., prima.
p. Pfd. 13.20, 14.20, 15.—
Kakao, gar. rein, erstklassig.
p. Pfd. 13.20, 14.—, 15.—
Lee
Schokolade
Gesirte Kaffee
Kohlsäure
Kaffee-Teig mit ganzen Bohnen in geig. Zusammenstellung edelster Milchprodukte mit Anw. zum Selbstmischen:
Marke Haushalt Pfd. 1.80
" Hamburger " 2.80
" Edel " 3.90
" " 4.90
" Extra ff. " 6.40
Obige Marken sehr zu empfehlen, hoch aromatisch, äußerst ergiebig. Versand in Postpal. von 5 u. 9 Pfd. franco gegen Nachnahme.
H. E. H. Ellgering,
Hamburg 24, Abtlg. P.

Auf neu ankommender Ladung

Rabus und Rottkohl

nehme noch Bestellungen entgegen.

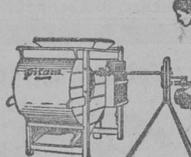
Vechna. Franz Suerdieck.

Der beste Elektro-Motor

für Haus, Landwirtschaft, Handwerk.

Der Kurbel-Motor D. R. P.

1/2 P. S.
Transpottabel.



1/2 P. S.

Ohne Riemen und Transmission an jede Tisch- oder Kraft-Leitung anzuschließen. Sofort lieferbar. — Vertreter gesucht. — Praktische Vorführung in Verbindung mit 20 verschiedenen Maschinen in meiner Muster-Ausstellung, Mähternstr. 4a.

Walter Hillebrand, Masch.-Brohdsig
Fernsprecher 1127. Donabruß. Fernsprech. 1742.

Säcke,
reinleinen, prima Qualität vorräthig.
F. J. Bahlmann, Dinklage.

Gegründet 1896. **W. Riemanns** Gegründet 1896.

Schreib- und Handels-Lehr-Institut
(Inh. W. Riemann u. A. Lincke, Dipl.-Handelslehrer).

Oldenburg, Ziegelhoistraße 12.
Handelskurse von 3, 6 und 12 Monaten.

Unterricht in einzelnen Handelsfächern und Sprachen. — Ausführl. Lehrpläne umsonst.

Handels-Kurse
von 3 und 6 Monaten
beginnen Anf. Okt. und Anf. November.

Die beliebteste Eisen-Geldlotterie.

Abgabe: 16. u. 17. Oktober. Bargelb-Gewinne 45000 Mt. Hauptgewinn: 20000 Mark.
Lose M. 1.20, 10 Lose M. 12. Porto u. Liste 50 Pfg. extra. Nachnahme 35 Pfg. mehr.
Otto Wulff,
Anst. Lotterie-Einnahme Oldenburg, Staust. 14.

Michaelis-Markt!



Neu eingetroffen

umfangreiche Posten

Damen-Konfektion,
Kinder-Konfektion,
Kleider- u. Mäntelstoffe,
Feiner Herrenstoffe,
Baumwollwaren.

Edle Pelze bei erstklassiger Arbeit in grosser Auswahl.

B. BRAND, VECHTA,

Modehaus.

Reiner Rauchtobak.
Leichter, prima Shag-Tabak,
nur solange Vorrat, pro Pfund Mt. 16.— Versand nicht unter 2 Pfund, gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
L. J. Sust. Wiedemann, Rissen-Hamburg.
Fernsprecher: Amt Plantenese 612.
Zigarettenfabrik, Tabake und Zigarren.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Clara mit dem Lehrer Herrn Heinrich Hojng in Wildeshausen gebe ich hiermit bekannt.

Frau Ww. B. Niehüser
geb. von Meurers.
Wildeshausen, Oktober 1919.

Clara Niehüser
Heinrich Hojng
(Lehrer)
Verlobte.
Wildeshausen. Böhne i. D.
Oktober 1919.

Statt Karten.

Paula Eichfeld
Ulwin Sandmann
Verlobte.
Hagstedt b. Bisbet, Farms b. Dalm 3. St. Farms
Oktober 1919.

Martha Flioger
Karl Diehmann
Verlobte.
Böhne i. D. Ebn.
D. Schröder.

Erfte Reparaturwerkstatt Vechta's für

Schirme.

J. Maass.

Neuzeitliche Tapeten

in allen Preislagen für jeden Geschmack empfiehlt
H. Krämer,
Tapetenindustrie, Alleenstr. 94.
Muster u. Lieferung franco.

Dauerwäsche

wie Leinen, alle Weiten vorräthig.

Dinklage. **F. J. Bahlmann.**

Lofer Rainit

trifft in nächsten Tagen ein auf den Stationen Falkenrodt, Batten, Vestrup, Dalm, Daren.
— Bestellungen nehme entgegen. —
Vechna. D. Schröder.

Wahlen zur evang. General synode in Baden.

Bei den Wahlen zur außerordentlichen evangelischen General synode Badens haben die Postisten 50, die Liberalen 31 und die Landesfirchl. Vereinigung (Mittelpartei) 4 Sitze erhalten. Die Bedeutung dieses Wahlergebnisses, schreibt die Köln. Volksztg., liegt darin, daß die Postisten seit 60 Jahren in Baden zum ersten Mal ausschlaggebende Bedeutung erlangt haben. Es haben 7 Sitze über der absoluten Mehrheit. Es hat eine bedeutende Rechtschwendung stattgefunden. Die Wahlen haben allgemein in kirchlichen Kreisen überrastet. In sieben Wahlkreisen war das Land eingeteilt, drei Listen waren aufgestellt. Eine vierte noch ganz neue Vereinigung, der „Badische Volkskirchenbund“, stellte keine Listen auf, gab aber zugunsten der Postisten und zum Schaden der Liberalen Wahlhaltung den Ausschlag, nachdem die Liberalen ein Wahlbündnis mit ihnen abgelehnt hatten. Der Volkskirchenbund will 50 Prozent der angemeldeten Wähler von der Wahl zurückgehalten haben, so behauptet der sozialdemokratische Volksfreund. Der Badische Volkskirchenbund hätte am besten eigene Listen aufgestellt, dann hätte seine Anhängerwahlkraft zahlenmäßig fest. Der B. V. hat insbesondere Allgemeininteresse, daß er offenbar eine Gründung von evangelischen Sozialdemokraten ist, die, wie z. B. Dr. Dieß — der aus eben diesen Gründen ja aus der badisch. Landtagsfraktion ausgeschieden sein soll — am religiös-kirchlichen Leben teilnehmen und es beeinflussen möchten. Ein Flugblatt, das dem sog. Volksfreund (Karlsruhe) Nr. 225 beigegeben hat, scheint das zu bestätigen. Es heißt darin u. a.:

Wer ist unter Euch, die Ihr für die Sache des Volkes seid, der das Wort „ungläubig“ nicht als Beschimpfung empfindet? Wer ist unter Euch, der nicht wünscht, daß lebendiger Gottesglaube und christliche Liebe in Eurer Lebensgemeinschaft zusammenfließen? Wer ist unter Euch, der sich nicht mit ganzem Herzen einer Kirche hingeben würde, die sich von den Sünden der Vergangenheit reinigt und die mit der Arbeiterklasse und dem Sozialismus ebenso liebevoll umginge wie mit dem Bürgerstand? Werdend könnt Ihr nicht finden, wenn Ihr Euren Willen in die Kirche hineintragt, denn einem gläubigen Volke, das die Kirche des christlichen Volkes sucht, kann kein Pfarrer und kein Oberkirchenrat widerstehen.

Arbeitsendes Volk! Es geht um die große Seelenangelegenheit der Menschheit. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein! aber er lebt auch nicht ohne Brot! Das was er isst, was die Kirche von einst verweigert hat. Ihr nun habt durch Euer politische Arbeit für Euer Brot gesorgt. Ihr habt Männer Eures Vertrauens, die weiter dafür sorgen. Aber auch die Kirche ist mit Euren Leiden innig verbunden, nicht nur wegen der Kirchensteuern, nicht nur wegen der Waisenhäuser, der Schulen, der Jugendfürsorge und des Jugendunterrichtes, der Bemühung für die unehelichen Kinder, der Mütter- und Säuglingspflege, sondern vor allem um Eurer Seelen willen! Für die kann keinerlei Politik sorgen. Für Euer Gemüt, Ihr Frauen, und für Euer Kinder, Ihr Mütter, aber auch für Euch, Ihr Männer, die Ihr im harten Kampfe des Lebens steht, braucht Ihr eine christliche Volksgemeinschaft. Ihr braucht eine Kirche, die den Ungläubigen und Sündenlästerern, und den Armen auch einmal gesondert, diesmal er hier auf Erden mehr leiden muß.

Man konnte schon längere Zeit in Baden, auch im Landtag bei der Schul- und Kirchenpolitik, in sozialdemokratischen Kreisen eine leise Bewegung verspüren, mit der Kirchenregierung und der Geistlichkeit beider Konfessionen mehr Fühlung zu nehmen, und Religion und Kirche eher als Unterstützungs-, denn als Angriffsobjekte zu werten. In tatstol-

chen wie in protestantischen Kreisen verfolgt man mit Interesse die erfreuliche Bewegung, die in Baden die gleiche Entwicklung nimmt wie in Württemberg.

Ausbeutung der staatlichen Hochmoore durch den Staat.

In der Nr. 235 der „D. W.“ mitgeteilten Regierungsvorlage gibt der Ausschuss folgenden Bericht: Infolge verschiedener wichtiger Umstände, die hier wohl nicht näher erörtert zu werden brauchen, ist der Mangel an Heizungsmaterial ein so großer geworden, daß es unbedingt geboten ist, die Frage näherzutreten, inwieweit es möglich ist, die Torfgräberei in unseren staatlichen Hochmooren stärker zu fördern, um so die Bevölkerung des oldenburgischen Staates von dem Bezug der Kohlen immer unabhängiger zu machen. In der Anlage 4 stellt die Staatsregierung nun den Antrag, ihr zu diesem Zwecke 10 000 Mk. aus den Mitteln der Landeskasse zur Verfügung zu stellen. Es will dabei durch Einholung entsprechender Gutachten, Pläne usw. die folgenden Fragen prüfen:

- 1. Soll der Staat die Ausbeutung der staatlichen Hochmoore in eigener Verwaltung allein in die Wege leiten und betreiben.
2. Soll der Staat die Ausbeutung gemeinsam mit einem Privatunternehmer oder einem Privatkonkordatium in die Wege leiten und betreiben.
3. Soll der Staat diese Ausbeutung nur einem Privatunternehmer oder einem Privatkonkordatium unter Auflegung gewisser Bedingungen bezüglich der Gewinnbeteiligung und der Abgabe gewisser Torfmenge auferlegen.
4. Soll der Staat nach wie vor sein Hochmoor besiedeln und die Kolonisten neben der Landkultivierung einzeln oder gemeinschaftlich zur größeren Erzeugung von Torfmenge mit Wort und Tat anregen und unterstützen?

Unter Zuziehung eines Regierungsrates wurde die Anlage 4 von dem Eisenbahnausschuss einer eingehenden Beratung unterzogen. Der Eisenbahnausschuss war einmütig der Ansicht, daß bei den Gründen, die die Staatsregierung zur Einbringung der Vorlage veranlaßt hat, als richtig und notwendig zu erachten werden müsse. Eine Erörterung der von der Staatsregierung aufgestellten Fragen erübrige sich kurzlich wohl, da ja bestimmt zu erwarten stehe, daß die Staatsregierung der nächsten Versammlung des Landtages bestimmte Vorschläge machen werde. Zu prüfen sei aber noch jedenfalls die Frage, ob auch den Kommunalverbänden für die Versorgung ihrer Bevölkerung mit Torf nicht die Ausbeutung der staatlichen Hochmoore zu gestatten sei. Es sei doch unbestritten, daß gerade die Bevölkerung der größeren Städte unseres Landes unter dem Mangel an Heizungsmaterial am meisten zu leiden habe, und daß diese neben der Lebensmittelfort am sichtbarsten wirke und am schwersten zu ertragen sei. Auch würde dadurch eine neue Arbeitsgelegenheit geschaffen, bei welcher die Arbeitslosen nützlich und beschäftigt werden könnten.

An den Regierungsrat wurde dann noch die Frage gerichtet, welche Maßnahmen die Staatsregierung getroffen habe, um die oldenburgische Bevölkerung für den kommenden Winter mit Torf und anderem Brennmaterial zu versorgen. Derselbe gab folgende Auskunft: Die Staatsregierung habe rechtzeitig erkannt, daß in diesem Jahre der Mangel an Heizungsmaterial ein besonders großer sein würde. Es habe daher frühzeitig die Kommunalverbände aufgefordert, ihren Bedarf an Brennmaterial anzumelden. Diese hätten dann auch einen Bedarf von 5600 Ladungen angemeldet. Die Staatsregierung habe dann die Torferzeuger aufgefordert, zunächst diesen Bedarf an die Kommunalverbände abzuliefern, über den ihnen dann noch verbleibenden Torf sollten sie frei verfügen können. Der Höchstpreis für eine Ladung sei auf 650 Mk. festgesetzt worden. In der Befürchtung, daß sie doch nicht ausreichend beliefert werden würden, hätten einige Kommunalverbände sich direkt mit den Torferzeugern in Verbindung gesetzt und denselben unter der Hand höhere Preise geboten. Die Folge davon sei eine große Erregung unter den Torferzeugern gewesen, die sich dann zu einem Verbände zusammengeschlossen und freies Verfügungsrecht über ihren

Torfvorrat gefordert hätten. Nach längeren Verhandlungen mit dem Torferzeugerverbände habe man sich schließlich dahin geeinigt, daß die Kommunalverbände zunächst weiter zu beliefern seien; für drei geleistete Ladungen solle jedoch dann der Torferzeuger das freie Verfügungsrecht über eine Ladung Torf haben. Bis jetzt seien etwa 3000 Ladungen Torf an die Kommunalverbände geliefert worden. Inzwischen habe sich aber auch das Schicksal, dieser Krebsgeschwür des Deutschen Reiches, des Torfhandels bemächtigt. Die Preise seien ins Ungemessene gestiegen, die in keinem Verhältnis zum Heizwert des Torfes im Vergleich zum Heizwert und Preis der Steinkohlen ständen. Würden doch für eine Ladung Torf dem Vernehmen nach bis über 2000 Mk. bezahlt, während eine Ladung Kohlen, die doch den mehrfachen Heizwert hätte, nur etwa 750 Mk. kostete. Es sei zweifellos eine größere Menge Torf verschoben worden, die Täter aber bei ihrem unfauberen Handwerk abzugeben, sei äußerst schwierig. Wo man aber einen Schieber bei seinem unläuterlichen Treiben abgefaßt hätte, sei derselbe rücksichtslos dem Staatsanwalt zur Anzeige gebracht worden. Um aber dieses geschehene Treiben unmöglich zu machen, sei die Eisenbahnverwaltung angewiesen, den Verkauf von Torf in das Ausland überhaupt einzustellen. So dürfe man hoffen, daß es gelingen werde, die Kommunalverbände für den nächsten Winter ausreichend mit Torf beliefern zu können.

Auf eine Anfrage, ob es nicht richtiger gewesen sei, die gesamte Torferzeugung von vornherein in die geschlossenen, beantwortete der Regierungsrat dahin, daß nach sachverständigen Urteilen dies sehr schwierig und bedenklich gewesen sei. Man habe damit rechnen müssen, daß dadurch die Torferzeugung erheblich eingeschränkt worden sei. Es habe aber im dringenden Interesse der Allgemeinheit gelegen, daß eine möglichst große Menge Torf erzeugt werde. Die Staatsregierung habe deshalb von einer Beschlagnahme abgesehen, sie habe aber dieselbe jetzt für möglich, und sie würde, wenn dies im Interesse des Landes liege, nicht mit dieser Maßnahme zögern und dieselbe rücksichtslos durchführen.

Der Eisenbahnausschuss stellte das Bedenken, daß eine Beschlagnahme die Torferzeugung eingeschränkt habe, nicht, da bei einem Höchstpreise von 650 Mk. für die Ladung ein ganz hoher Unternehmergewinn herauskäme, den man selbst jetzt in der Zeit der Ueberkürzung und der Preissteigerungen als überaus hoch bezeichnen müsse. Von sachverständiger Seite sei auf Grund des eigenen Betriebsergebnisses einmündig nachgewiesen worden, daß der Unternehmergewinn unter Berücksichtigung aller Erwerbskosten nicht überschritten und Tilgung des Anlagekapitals auf durchschnittlich rund 570 Mk. zu bemessen sei. An eine weitere Steigerung des Höchstpreises könne daher nicht gedacht werden, man müsse vielmehr einen Abzug des selben ins Auge fassen.

Der Eisenbahnausschuss, der sich dahin ausdrückte, daß die Maßnahmen, die seitens der Staatsregierung getroffen seien, für die Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Torf im allgemeinen als zweckmäßig anerkennen seien, ist der Ansicht, daß auch für die nächsten Jahre mit einer andauernden Knappheit der Brennmaterialien gerechnet werden müsse. Man müsse daher bestrebt sein, die Torferzeugung zu fördern und preisregulierend zu wirken. Er ist der Ansicht, daß die Anlage 4 den Weg dazu bietet, und stellt daher den Antrag: Der Landtag wolle aus den Mitteln der Landeskasse 10 000 Mk. für Vorarbeiten zur Feststellung der zweckmäßigsten Verwertung der Moorflächen bewilligen. Der Landtag hat in seiner gestrigen Schlußsitzung diesem Antrage zugestimmt.

Beschlüsse der Hauptversammlung des kath. Lehrervereins Oldenburg.

Bezüglich Heizung und Schulleitung lag folgende Punkte vor: Heizung: 1. Lieferung des Brennmaterials durch die Gemeinde, 2. Zügen des Schornsteins und der Ofenrohre auf Antrag des Lehrers beim Schornsteinfeger, 3. Anlegung des Feuers 1 1/2 Stunde vor Beginn des Unterrichts und Wartung des Feuers bis zum Anfang des Unterrichts; Schulleitung: 1. Tägliche Rei-

nigung der Schulzimmer, der Gänge, Flure, Aborte usw. und Entfernung des Staubes von Wänden usw., 2. monatliche Waschung der Fenster, 3. dreimal im Jahre scrubben und staubeln, und zwar in den Oster-, Herbst- und Weihnachtsferien, 4. genügende Matten und Roste in Breite des Stiegeinganges, Für Heizen und Reinigen eine angemessene Entschädigung.

Zur Frage der angefallenen Unterrichtszettel fand der Antrag Kruse einstimmig Annahme: Der K. L. V. D. wünscht aus nachstehenden Gründen die ungeteilte Unterrichtszettel und bittet, das Kath. Oberstudienkollegium die Genehmigung der vorgeschlagenen Zeilen abzulehnen, die Gründe dafür angegeben werden, fand Annahme.

Der Antrag Richterfeld: Der K. L. V. D. be dauert, daß das Kath. Oberstudienkollegium die Unterrichtszettel ohne oder sogar gegen den Willen des Schulvorstandes festsetzt und bittet, daß, falls das Kath. Oberstudienkollegium die Genehmigung der vorgeschlagenen Zeilen abzulehnen, die Gründe dafür angegeben werden, fand Annahme.

Ueber die Umgestaltung der Schulverwaltung referierten unser Landtagsabgeordneter Kollege Denis und die Seminarlehrer Dr. Kengel und Lückmann. Ersterer berichtete über seine Tätigkeit im Landtage, über Einheitschule, Unterrichtsfreiheit, Privatschulen, Lehrerbildung, Lernmittelfreiheit, staatsrechtliche Stellung des Lehrers, noch kurz über die Beibehaltung der Regelung der Feuerungsanlagen und der Umzugsstellen. Kollege Denis ver sprach, die Verbindung zwischen dem Landtag und dem K. L. V. D., die wir sonst ja so manchmal entbehren, herzustellen und unsere Interessen dortselbst kräftig zu vertreten, für welches Verprechen die ganze Versammlung ihm durch ein kräftiges Bravo dankte. Aufrichtig bedauerte er, daß infolge eines Mißverständnisses die Meinung aufgenommen sei, als stehe er hinsichtlich der Lehrerbildung nicht auf unferm Standpunkte. Das sei nicht der Fall. Er bekäme sich voll und ganz zu den Leisungen, die Dr. Kengel dann vorlegte und trefflich und eingehend begründete, so daß sie ausnahmslos einstimmig angenommen wurden.

Leitfäden zur Lehrerbildung.

Die Reichsversammlung sagt über die Lehrerbildung: Die Lehrerbildung ist nach den Grundgedanken, die für die höhere Bildung allgemein gelten, für das Reich einheitlich zu regeln.

Die Oldenburgische Verfassung u. bestimmt, daß die Lehrerbildung konfessionell zu gestalten sei, sofern sie nicht auf der Universität erfolge.

Auf Grund dieser Festsätze stellt der K. L. V. D. seine schon öfter zum Ausdruck gebrachten Forderungen betr. Lehrerbildung wie folgt zusammen:

- 1. In der Lehrerbildung ist die Allgemeinbildung von der Berufsbildung zu trennen.
2. Die Allgemeinbildung wird darauf durch das Befolgen der Abschlußprüfung einer höheren Schule, wozu auch die noch zu errichtende Deutsche Oberschule gehört.
3. Die Berufsbildung erfolgt auf einer pädagogischen Fachschule, welche Hochschulcharakter trägt.
4. Die pädagogische Fachschule ist konfessionell zu gestalten.
5. Die Lehrerseminare sind in Deutsche Oberschulen umzuwandeln.
6. Für die Uebergangszettel werden die Lehrerseminare für höhere Lehranstalten erklärt, insbesondere ihrer verwaltungsmäßig gleichgestellt.
7. Den Inhabern eines Reifezeugnisses eines Seminars ist das Recht des ordnungsmäßigen Studiums in der philosophischen Fakultät an den deutschen Universitäten zu gewähren.

Der Vorstand des K. L. V. D. wird beauftragt: 1. obige Beschlüsse den verwandten Vereinen, dem Kath. Oberstudienkollegium, der Zentrumspartei, der Zentrumsfraktion, der Regierung und dem Landtag offiziell mitzuteilen; 2. die Zentrumspartei und die Zentrumsfraktion um Stellungnahme, evtl. durch mündliche Besprechung mit den Vorständen derselben zu suchen;

3. gemeinsam mit den verwandten Vereinen eine Kundgebung auf Grund obiger Beschlüsse herbeizuführen.

Zur Reichsschulkonferenz, die voraussichtlich dieses Herbst tagen wird und zu der aus allen Kreisen schulpflichtige Leute berufen werden sollen, wird auch Oldenburg einen oder einige

Die Lyrik in G. Thederings „Kurt von Assen.“

Nach dem Vorbilde der großen Epiker der neueren Zeit unterrichtet auch Thedering in seinem „Sang aus der Schwedenszeit“ mehrfach den Gang der Handlung durch eingestreute Lieder. Diese zarten Lieder bilden einen wundervollen Gegensatz zu den epischen Schilderungen der großen und heldenmühevollen Zeit des dreißigjährigen Krieges. Sie sind deshalb im Zusammenhang von höchster künstlerischer Wirkung. Aber auch für sich betrachtet verdienen sie uneingeschränkt Anerkennung. Ich zähle sie unbedingt zu den Perlen unserer klassischen Lyrik. Einige Proben mögen dem Leser selbst ein Urteil ermöglichen. Zunächst das übermütige, frisch-fröhliche „Landsknechtlied“ des Heinz Vogelfang: Mit Schützen und Wachanten, Mit Wesseln und Soldaten, Mit Reitern und Soldaten, Mit Wesseln und Kroaten. Bin ich in jungen Jahren Als wandernder Scholar Durchs ganze Reich gefahren ... Zum Kessel den Kalor.

Ser mit dem Hut von Leder Und roter Spielhahnsfeder! Und mag es bloß ihn dauern, Heut schähen wir den Bauern. Das ist des Landsknechts Lust: Wenn rings vom Brand der Flecken Die Flammen rot sich recken. Die Junger Rosen Wäht, Dann schöpfen, reiche Schelme, Das Gold wir mit dem Helme, Wir wesseln mit den Spießen Die Seide und den Samt Und kleiden uns mit Wiesen; Drau Gold und Purpur flammt; Der Bauer knurrt: Werdamm! So leben wir und halten Haus; Und morgen gehst zum Land hinaus; Drum pflegt die lieben Wäse, Herr Wirt, nur auf das Bestel Schreib unsere Jede in den Rauch, Brenn's Haus, so brennt die Kreide auch. Das Fressen und Spinnenlecken Und zahlen, wenn wir kehren: Das ist des Landsknechts Brauch! Heinz Vogelfang weiß seiner Geige aber auch zarte Weisen zu entlocken:

„Kahl schauert die Linde Im Abendwinde, Säß dufst der schneeweisse blühende Dorn. Die Wächlein erblinken, Die Taupfropfen trinken Den Strahl aus des Mondes silbernem Horn. Wie Lästlein so leise Ernt' meine Weile, Auf Falterflügelungen naht dir mein Sang, Frag, wo ich ihn lernte, Die blumengefleckte Mondblinkende Au, frag des Wächleins Gang! Dir schauert die Linde, Dir schauert die Linde, Dir blinzt die goldene Eichel im Plan, Doch heißer von Herzen In Wonne und Schmergen Lohnt mein Gesang dir, du heilige Frau!“ Während Heinz Vogelfangs Lieder in freien Rhythmen einheitsförmigen, bezaubernden Edeltraus Lieder der „Liebesklage“ und Kurt von Assens „Waldleber“ das streng rhythmische auch in der Form. Dafür von beiden nur je eine Probe: Wie bequamt art der Strahl Jede Knospe lütel.

Die gedrängte Wästerzahl Wandervoll entfallt, Was die Rosenblüte lockt, Inmitten reich erblüht, Von der Sonne Strahlenpracht Leuchtend überglänzt. — — — Meiner Liebe Knospe hat Hagelschlag zerstampert, Vor dem ersten Blütenblat Lag sie schon entblättert. — — — „Coffes ist der Walbeedom; In die Halle treten Hör' ich leiser Waller Strom, Unsichtbar zu beten. Durch das Nigewisse bricht, Was durch bunne Gläser, Golden das gedämpfte Licht Auf betante Orster. Durch die Wäpferfarbe schwingt Spähenbelles Saufen: Horch, die Tempelfille klinget Stark wie Orgeltrauen!“

Vertreter einreden müssen. Nur wurde die Erwartung ausgesprochen, daß zu diesem Zwecke Personen delegiert werden, die unsere Bestrebungen fördern. Ein diesbezüglicher Antrag soll konform mit dem D. L. V. an die Regierung gerichtet werden.

Die von den Bezirksvereinen gewählten Herren, welche der Rechtsfiskalkommission zur Unterstützung beigegeben sind, reichen bis zum 1. November d. Js. beim Vorsitzenden der Rechtsfiskalkommission Forderungen in bezug auf das neue Schulgesetz und Wünsche hinsichtlich der Dienstverteilung ein.

Zur Umgestaltung des Kath. Ober- und Unterkollegiums soll der Antrag: Der R. L. V. wünscht, daß demnachst ein vom R. L. V. gewählter Lehrer Mitglied des Kath. Ober- und Unterkollegiums wird, der Regierung unterbreitet werden, auch an das Kath. Ober- und Unterkollegium soll er mit dem Zusatz, daß der R. L. V. den Herrn Kreisfiskalinspektor nicht als seinen Vertrauensmann erachte, gerichtet werden.

Die Anträge bezüglich Unterstützung bedürftiger Lehrerwitwen — solche können schon jetzt auf einen Antrag beim Amt hin erhöhte Zuwendungen erhalten — bezüglich Erweiterung der Kinderzulage, der Ruhegehaltsempfänger, der Möbel- und Wohnungsentfaltung, des Aufwärtsehebes, Leihgabenbes, des Baues der Lehrerwohnungen usw. waren teilweise durch das Referat des Kollegen Denis und durch bereits abgeleitete Beschlüsse erledigt, das gesamte Material wurde unserm Vertreter im Oldenburg. Beamtenbüro übergeben. Der Antrag: Der Verwaltung der Hauptlehrstellen erhalten Hauptlehrer Gehalt soll in Verbindung mit dem D. L. V. von der Regierung direkt überwiesen werden.

Zur Frage der Junglehrer und Kriegseminaristen wurde u. a. bemerkt, daß ein völliger Erlaß der zweiten Prüfung nicht ohne Verringerung des bestehenden Gehaltes angängig sei, die Verammlung aber war völlig der Ansicht, daß bei den Kriegseminaristen eine wesentliche Erleichterung derselben am Platze sei.

Der Antrag: Den beiden oberen Klassen des Seminars sind auch in Zukunft größere Freiheiten zu geben fand einstimmige Annahme. Der R. L. V. übernimmt damit eine gewisse Mitverantwortung auf sich, er tut es gerne und gibt sich der festen Zuversicht hin, daß die Seminaristen sich dieser Freiheiten völlig würdig zeigen werden. Kriegseminarist Külling dankt dem Verein, besonders dem Vorsitzenden und Kollegen Hoping für das warme Eintreten für ihre Interessen.

Der Antrag: Soziale Kurse einzurichten und den Teilnehmern die erwandten Kosten zu ersetzen, und der Antrag: Niemann: Das Ober- und Unterkollegium wird gebeten, in Zukunft dahin wirken zu wollen, daß den jungen Lehrern, welche sich weiter auszubilden beabsichtigen, Mittel hierfür zur Verfügung gestellt werden, damit die Bewerber zukünftig bei Anstellung von lehrerbildenden Lehrern an den höheren Schulen nicht allein auf außerordentlich wohlhabende Herren angewiesen ist, sondern allezeitige Zustimmung.

Hinsichtlich der Angelegenheit der Kirchschullehrer ergab die Debatte im allgemeinen die Annahme der schließlichen Forderungen, die auch von unserm Vertreter in Sildeheim angenommen wurden. Satz II § 3: Die weitere Verwaltung und Lebernahme der Kirchenrenten ist den Lehrern von Standeswegen verboten wurde in besonderer Abstimmung einstimmig angenommen. Die Verammlung beauftragte Kollegen Vogelwohl - Neuenkirchen, im Verein mit dem Bruderverein Westfalen diese Angelegenheit im Sinne obiger Forderungen bei der zuständigen Bischöf. Behörde vorzutragen.

Auf St. Bonifatius Spuren.

Ein bescheidenes Bergjähnelein sei im St. Bonifatius-Jubiläumsjahre auf das Grab eines Mannes gepflanzt, der still und friedlich manches Jahr tätig war im Sinne eines hl. Bonifatius, des großen Apostels der Deutschen. Leider hat man heutzutage, wo man sich zu sehr an laute Worte, Außerlichkeiten und öffentliche Demonstrationen gewöhnt hat, wenig Verständnis und Empfinden für silles Wirten. Es ist Anton August Nordmann, der im Herbst vorigen Jahres im Alter von etwas über 60 Jahren im St. Josephs-Hospitale in Bremerhaven verstorben ist. Geboren in Ruten obliorierte er im Jahre 1875 das Lehrseminar in Wechta und fand Anstellung als Lehrer an der katholischen Privatschule in Schwaneberg (Sachsen). Anfang der achtziger Jahre siedelte Nordmann nach Bremerhaven über, wo er in dem weiten Diapragabiete der Untermejer neue Verwendung fand, und den Seelforgern dorherst wertvolle Mühsale leistete als Wanderlehrer, wie er sich nannte. Anfänglich mußte er sich von der Hände Arbeit ernähren. Gut musikalisch, half er mit in der Kirche zu Bremerhaven und in den Vereinen dafelbst, da Bremerhaven bis zum Jahre 1908 bezm. 1911 die einzige Seelforgstation der Untermejer-Diapora war. Einige Tätigkeit widmete Nordmann den Katholiken im Kreise Geestmünde und Bremerörde. Er suchte die weit zerstreuten Schäflein auf und hielt so durch persönliche Besuche den Kontakt nach Möglichkeit aufrecht zwischen den zerstreuten Katholiken und der Kirche. Religionsunterricht erteilte er viele Jahre in Wulsdorf, z. T. Vogelfied, Bremerörde und an anderen Orten und besonders in Gnarrenburg, Kreis Bremerörde. Mit pädagogischem Geschick, mit einer kindlichen Frömmigkeit und Liebe für die katholische Sache unterwies er groß und klein in den

Religionswahrheiten. Gern weilte er in Gnarrenburg. Hierelbst waren durch die Glasindustrie (Marienhütte und Karlschütte) Katholiken in größerer Zahl aus Schlesien, Bayern, Böhmen usw. anständig geworden, so daß seit Sommer 1885 periodischer Gottesdienst eingerichtet wurde, der von Bremerhaven seit dem Jahre 1908, von Lehe und seit dem Jahre 1911 von Geestmünde aus wahrgenommen ist, anfänglich im alten Postgebäude, seit 1895 in einem kleinen gemieteten Pfarrhause, in welsch letzterem ein Zimmer zu einer stimmungsvollen Kapelle hergerichtet war. War zuerst ein katholischer Arzt Ministrant beim Gottesdienst gewesen, so übernahm dann Nordmann das Amt eines Organisten, Küsters und Ministranten in einer Person. Eine Zeitung zählte diese Missionsstation über 100 Katholiken. Sonntäglich und festlich verjammelten sie sich in der Kapelle zu Gnarrenburg zum Gese-Gottesdienst. Ein jezt in Barkhausen unweit Gnarrenburg noch wohnhafter Gastwirt und Glasfabriker Hermann Schäter hielt zum Anfang das religiöse Leben unter den Katholiken wach und rege, las an Sonn- und Feiertagen der Verjammung aus einem religiösen Erbauungsbuche vor und sang mit der Gemeinde, sowie wiederum der verstorbenen Nordmann — auch im Volksmunde wohl „Pastor von Gnarrenburg“ genannt — leitete die gottesdienstlichen Feiern und religiösen Zusammenkünfte. Er übte die kirchlichen Gesänge ein, betete mit der Gemeinde, begleitete den Gesang auf dem Harmonium, hielt Lesungen aus dem immer wieder religiös-belehrenden und erhebenden, tröstenden und erbaulich wirkenden „Unterrichts- und Erbauungsbuch“ des ehrwürdigen Leonhard Goffine. Wie gerne kamen die Katholiken, die gar so weit abwohnten vom katholischen Gotteshause und katholischen Priester, zu diesen religiösen Feiern zusammen und erbaute sich an Gottes Wort, am katholischen Kirchenliede, an echten katholischen Gebeten! Das hl. Messopfer konnte leider nur seltener gefeiert werden.

Nordmann war bekannt und geschätzt bei Katholiken und Nichtkatholiken und verstand es, in seiner schlichten und einfachen Art Aufstärungen in katholischen Dingen zu geben und Angriffe dagegen volkstümlich zu widerlegen. Man wählte ihn auch sogar zum Dirigenten eines Gesevereins in dortiger Gegend, Nebenbei betätigte er sich auch als Klavierlehrer und Klavierstimmer. — Wie vielerlei Mühen und Schwierigkeiten all die Bonifatius-Arbeit mit sich brachte, kann man auch ersehen aus den Entfernungen der Wege, die zurückzulegen waren. Gnarrenburg, in der Luftlinie 30-40 Kilometer von der Untermejer-Dreistadt entfernt, erreicht man jezt mit der Eisenbahn Geestmünde-Bremerörde (40 Kilometer), dann nach weiteren 13 Kilometer Eisenbahnfahrt der Kleinbahnstrecke Bremerörde-Olderhof-Scharmbed. Letztere Strecke ist aber erst in den letzten Jahren gebaut worden. So hat Nordmann gar oft den Weg gemacht mit dem Dampfproß bei Station Stubben an der Eisenbahnstrecke Geestmünde-Brennen, bestieg dann bei günstigen Wetter sein Stahlroß, um noch über 20 Kilometer zu fahren über Beverstedt, Kirchwist, Altwist, Kufstedt nach Gnarrenburg, oder ging auch die ca. 20 Kilometer zu Fuß, oder fuhr auch wohl den ganzen Weg per Rad von Bremerhaven aus über Wulsdorf, Heerstedt, Beverstedt usw., an die 40 Kilometer. Am 16. September 1910 konnte Nordmann in seiner schlichten Weise schreiben: „Meine Haupttätigkeit im Religiönsunterricht erstreckte sich auf die drei Missionsstationen Gnarrenburg, Bremerörde und Wulsdorf. Diese Tätigkeit habe ich annähernd 25 Jahre in den genannten Orten ausgeübt.“ Also über 30 Jahre ist der Verstorbene auf den Spuren des hl. Bonifatius gewandelt. Während der Kriegszeit wurde in Gnarrenburg durch den Bremerörde stationierten Gefangenen-Seelforger verschiedentlich Gottesdienst gehalten für die dafelbst beschäftigten Gefangenen, an dem auch die andern dort ansässigen Katholiken teilnahmen. Die Glasindustrie ging jurück, der Krieg hat mancherlei Umänderung vorgenommen, die Katholikenzahl nahm ab. Das Harmonium, welches Nordmann so oft zur Verschönerung des Gottesdienstes und zur Erbauung der Gläubigen geliebt, ist auch an Altersschwäche erkrankt, hat Jugendlichkeit und harmonischen Klang verloren. Die verehrlichen Lehrerinnen und Lehrer mögen des treuen Bonifatius-Jüngers Anton Nordmann im frommen Gebete gedenken. Möchten dem Bonifatiusvereine noch viele selbstlose Helfer und ehle Wöhlthäter erstehen. U. Hentel, Pastor in Geestmünde.

Aus dem oldenburg. Münsterland

Bechta, 11. Oktober. — Verichtigung. In dem Artikel „Das Gese über Wochenhilfe und Wochenfürsorge“ in Nr. 233 der „D. V.“ muß es unter Ziffer 1 (Wochenhilfe) heißen: Wöchnerinnen, die im letzten Jahre vor der Entwödnung mindestens 6 Monate acaen.

Kantheit versichert waren, erhalten. . . d) solange sie die Neugeborenen stillen, ein Stillgeld in Höhe des halben Krankengeldes, jedoch mindestens 75 Pfg. (nicht 25 Pfg.) täglich usw. — Aus der Gänsezeitung im benachbarten Hannoverischen schreibt man: Der Einkauf der Gänse beginnt. Nicht überall, aber doch vielfach ist der Preis gegen das Vorjahr, wo er 10 Mk. für das Pfund betrug, auf die Hälfte gesunken, und es wird auch noch mit einer weiteren Preissteigerung gerechnet, da große Mengen von Gänsen aufgezogen sind. Ob diese Erwartung sich erfüllt, dürfte freilich schon von der Lieferung der wöchentl. Fleischmenge abhängen, mit denen es oft knapp bestellt war, und von den alten guten Vögelungen, die die Hausfrau zu ihrer Gänsefleischentzahn vom Lande aus der Zeit vor dem Kriege bewahrt hat.

Die Widwänse und Kraniche ziehen nach Süden. Hoffentlich nehmen sie das gute Wetter nicht mit.

Vorrich für Frachtbrief-Duplikaten. Die Eisenbahndirektion Münster schreibt: In letzter Zeit sind mehrere Personen dadurch empfindlich geschädigt worden, daß sie mit ihnen oberflächlich bekannten Personen Kaufverträge auf Lieferung von Kohlen, Lebens- und Düngemitteln gegen Vorlegung der Frachtbrieftuplikate abgeschlossen haben. Wie es sich herausstellte, sind diese Personen Opfer von gewissenlosen Schwindlern geworden, welche in verbrecherischer Weise die Duplikate gefälscht hatten. Das Publikum wird daher zur Vermeidung derartiger schwerer Schädigungen gut tun, Kaufverträge nur mit bekannten Firmen und durchaus einwandstreifen Persönlichkeiten abzuschließen und auf die Mitwirkung sogenannter Mittelspersonen mit angebl. direkten Verbindungen zu verzichten. Besonders wird hingewiesen auf die Ware sofort nach Zuständigung eines sogenannter Frachtbrieftuplikates zu bezahlen, da die Schwindler anscheinend mehrere Betrügereien dieser Art besonders in Kohle im großen Maßstabe beabsichtigen.

Cohne, 10. Okt. Zu dem Artikel „Fortbildungsschule der Stadt Wechta“ in Nr. 235 d. Bl. sei folgende Bemertung gestattet: Auch die Eltern der Lehrlinge erkennen die Notwendigkeit der Weiterbildung ihrer Kinder in den Fortbildungsschulen an. Das beweist der Umstand, daß die vermittelte Mutter eines Lehrlings von hier, der in Wechta in der Lehre ist, mit dem dortigen Meister ein Abkommen getroffen hat, dahingehend, daß der Lehrling die nötige freie Zeit zum Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule in Kohne erhält. Der Leiter der hiesigen Schule hat den Lehrling aufgenommen.

Cohne, 10. Okt. Unerwartet und wohlbehalten kehrte aus ameritanischer Gefangenschaft vom Sammellager Friedrichsfeld bei Wesel aus in die liebe Heimat jurück: Ferdinand Pöfing aus Südlöhne bei Lohne und Kröger aus Mühlen. Wir wünschen den Feingelehrten viel Glück in der Heimat.

Goldstedt, 10. Okt. Der hiesige Kriegserober ist beabsichtigt am Mittwoch, dem 15. Oktober, einen Theaterabend zu veranstalten. Zur Aufführung gelangen acht volkstümliche Stücke mit komischem Inhalt. Am Sonntag, 12. Oktober, ist Gesehofe, die zugleich als Kinderwohlfühlung gilt. Näheres durch Annonce.

Glappenburg, 9. Okt. Nachdem die Stadt Glappenburg Ort Königen, Ort Effen und Sengeloh als in der frielle Orte anerkannt find, wird für diese Bezirke von jezt ab eine erhöhte Fleischration zur Ausgabe gelangen und zwar: für die laufende Woche 150 Gr. pro Person und für die nächste Woche und weiter 200 Gr., falls die Vorräte reichen.

Essen i. O., 9. Okt. Am Dienstagabend fand hier eine zahlreich besuchte Bürgererfammling statt. U. a. wurde eine bessere Kohlenverteilung gefordert, da verschiedene Familien bisher erst wenig oder gar nichts erhalten haben. Hoffentlich treffen noch verschiedene Kohlenabgaben ein, damit die Not doch in etwa gelindert wird. An der Spitze der Gemeinde noch 20 Abgaben in Aussicht gestellt, auf deren Eintreffen man wohl rechnen kann. Für Solz sollten die Gemeinden sorgen. Betreffs Milchversorgung wurde erwähnt, daß infolge eines Zeitungsauftritts die Rindschaf Schaden gehabt, doch meldete sich diesbezüglich niemand zum Wort. Das elektrische Licht wird vorläufig noch brennen, ob es den Winter durchhält, liegt an der Kohlenbelieferung. Vom Amtsvorstand war ein Schreiben eingegangen, in dem zugestanden wird, daß einige Herren mit beratender Stimme in die Ernährungskommission an U. Schade und Jof. Wehage. Bewünscht wurde nachmalige Belieferung mit Wehl und Speck. Gelegt wurde über mancherlei Gierbelieferung und -verteilung. Ueber die Gründung einer Bürgerwehr konnte man sich noch nicht einigen und debattierte länger ohne Ergebnis. Die Frage soll in einer neuen Verjammung erledigt werden. Um 10½ Uhr schloß Herr Aug. Neper die friedlich verlaufene Verjammung.

Essen, 10. Okt. Aus der Gefangenschaft heimgekehrt sind die Brüder Sammeding, ferner Diehans - Brookfreck, Lehrer Engels-Herbergen und Niemann-Essen. — Aus der Wallfahrt nach Wehen dürfte nichts werden, da zu wenig Meldungen eingegangen sind.

Friesoythe, 8. Okt. Die Prämierung der angeführten Stiere findet am Donnerstag, 16. Okt., morgens 9 Uhr, statt. Erfreulicherweise konnten mehrere recht gute Exemplare angeführt werden auf den Rörungsterminen. Es scheint, daß einige Wöhlthäter wiederum mit Lust und Liebe sich der Sache widmen wollen und das kann nur lobend anerkannt und hervorgehoben werden. Bedeutet doch der Bulle im gewissen Sinne

die halbe Herde. Durch gute Bullen kann die Viehzucht rasch um gewaltige Werte gehoben werden. Dieses wird auch bald von den Viehzüchtern eingesehen und deshalb wird der gute Bullenhalter dafür Dank erwidern, wenn er die Kosten und Aufwendungen für heroorragende Züchtstiere nicht scheut. Daß entsprechende Deckgehirn gehoben werden müssen, ist selbstverständlich. Wenn die besten Kühe im Wöhlbezirke zu den besten Bullen gehören, so wären im nächsten Jahre dadurch große Vorteile zu erwerben, indem alsdann erstklassige Züchtstullen durch eigene Zucht genügend vorhanden sind. Dieses ist ein so bedeutender Vorteil, daß derselbe selbst großen Mühen und selbst entferntere Wege überwinden lassen müßte. Die Prämierung findet in Friesoythe statt bei Buten bezm. Götten Wirtschaft am Kanal. Zur Prämierung mögen sich recht viele Interessenten einfinden. Es steht dieses Mal mehr Geld zur Verfügung u. ist damit ein älterer Plan verwirklicht worden. Es müssen hohe Prämien und dafür nicht zu viele vergeben werden. Dieses fördert die Haltung besser Bullen.

Friesoythe, 8. Okt. Für die Gemeinde Scharrel wird ein Pferd bezogen für den geplanten. Wenn 15 Teilnehmer da sind, so ist der Kursus gefiehet. Jeder Teilnehmer bezahlt 3 Mk. und befreit der Süd-Oldenburg. Pferdzüchterverband alsdann weitere Kosten. Königen, 10. Okt. Das Amt macht bekannt: Nach Anhörung einer vom Gemeindevorstand Königen herjensen Kommission sind sämtliche Haushaltungen der Gemeinde Königen, ausgenommen Ort Königen, die von Amtsvorstand in den letzten 6 Jahren in den Schladterkennungen Haushaltungen, die von Amtsvorstand besonders benachrichtigt worden sind, falls jemand glaubt, daß die Streichung seines Haushalts zu Unrecht erfolgt ist, wird ihm anheimgegeben, weiteren Antrag zu stellen. Es wird alsdann in eine genaue Nachprüfung darüber eingetreten werden, ob die Vorräte des betr. Haushalts tatsächlich derartig sind, daß Fleischkarten erforderlich sind.

50 Jahre Bonifatiusverein.

Am 5. Oktober dieses Jahres werden es 70 Jahre, daß der Bonifatiusverein seinen Gesezug durch die deutschen Gaue geht. 1849 wurde er auf der dritten General-Verjammung der deutschen Katholiken zu Regensburg gegründet. Reichsgraf Joseph zu Stolberg-Stolberg war sein erster Präsident. Was der Bonifatiusverein in diesen 70 Jahren für den Diaporakatholiken geleistet hat, wird mit goldenen Lettern in der Geschichte der katholischen Kirche Deutschlands eingegraben sein. Und trotzdem ist er heute nötiger denn je. Wenn er nicht jopen bestände, er müßte gese gründet werden.

Es gibt noch so vielsache Diaporanot in unserem Vaterlande. Millionen von Katholiken leben unter Verhältnissen, die ihren Glauben und ihre Sittlichkeit ausäuere gefährden. Und allein sind sie nicht umstände, die Ursachen dieser religiös-sittlichen Schädigungen zu entfernen. Insbesondere werden die Diaporantinder in Mitleidenschaft gezogen.

Es fehlt noch an so vielen Orten der weiten deutschen Diapora an Seelforgstationen, Kirchen, Schulen, Gelegenheit zum Religionsunterricht, an Säuglingsheimen, Wöhlhäusern und Kommunitätenanstalten.

Ein Verlust von jährlich 75 000 Glaubensgenossen, darunter 40 000 Kindern, ist die traurige und betriübende Folge. Diese wahrhaft erschreckende Ziffer beruht auf genauesten statistischen Unterjudungen von B. Krosche S. J., die er im kirchlichen Handbuch Band 6 und 7 veröffentlicht hat. (Herder, Freiburg.) Welch ein riesiges Arbeitsfeld für den Bonifatiusverein und für die Diapora-Kinderhilfe im Bonifatius-Sammelvereine auch für die Zukunft!

Die Hochwürdigsten deutschen Bischöfe haben nicht umsonst anlässlich des 1200jährigen Bonifatiusjubiläums ihre Stimme erhoben und vom Grabe unseres Glaubensvaters in Fulda aus an alle Katholiken eine eindringliche Mahnung gerichtet, noch mehr wie bisher an der Rettung der gefährdeten Glaubensgenossen mitzuarbeiten. „Unser wichtigster Missionsverein“, so lautet ihre Worte, „heißt Bonifatiusverein.“ Die Kinder ganz katholischer Gegend werden insbesondere aufzuerufen, den armen Diaporantinder zu Hilfe zu eilen und den Bonifatius-Sammelverein mit gleicher Liebe zu unterstützen wie den Kindheil-Jesu-Verein. Das Kinderopfer in den Kirchen, die Lebernahme der Patenschaft werden besonders empfohlen.

Die Katholiken Deutschlands werden gewiß dem Wunsch und der Bitte ihrer Oberhirten nachkommen. Haben sie doch gerade in den letzten Jahren gezeigt, daß sie immer mehr von der Wichtigkeit der inneren Mission sich überzeugt haben. Noch nie waren die Einrichtungen der beiden genannten Vereine so hoch wie in den letzten Jahren. Das Jahr 1913 brachte dem Bonifatiusverein mit über 4 Millionen die Höchstzunahme seit dem Tage seiner Gründung, desgleichen dem Bo-

Infantus-Sammelverein, dem über 500 000 M aufzulassen aus den Händen der Kinder und Waisenvereine. Doch auch jetzt noch muß man im Hinblick auf die große Not ausrufen: Was ist das für so viele!

Wichtige das Jahr 1919 dem Bonifatiusverein alle deutschen Katholiken zuführen, dem Bonifatius-Sammelverein alle Kinder — das wäre die schönste Feiertag des 1200jährigen Bonifatius-Jubiläums!

Nähere Auskunft über den Bonifatiusverein erteilt der Generalvorstand des Bonifatiusvereins in Paderborn, Postfachkonto 22 610.

Wegen der Diaspora-Kinderhilfe (Patenschaft) wende man sich an die Zentralstelle des Bonifatius-Sammelvereins, Paderborn, Postfachkonto Köln 42 315.

Zur Aufhebung der Lederzwangswirtschaft.

In dieser Angelegenheit erhalten wir verschiedene Zuschriften. Da sie zum Teil außerordentlich umfangreich waren, jedoch wir bei der Papierknappheit sie nicht vollständig bringen können, wollen wir die Hauptpunkte hier wiedergeben. In der ersten Zuschrift hiess es, daß wegen unserer schlechten Valuta und der hohen Preise für Häute und Leder nach Aufhebung der Zwangswirtschaft keine Verbilligung des Schuhwerkes eintreten werde, das Gegenteil sei der Fall. Zu einem kleinen Teil würden wir auch in Zukunft auf die Einfuhr angewiesen sein, im Auslande seien die Preise aber hoch. Von dem Konjunkturgewinn, den die Häute- und Lederhändler aus der Aufhebung der Zwangswirtschaft ziehen, sollten diese aber nur 40 Proz. behalten und die übrigen 60 Prozent dem Staate zufallen, um hierfür der minderbemittelten Bevölkerung Gebrauchsschuhwerk zu erschwinglichen Preisen bereitzustellen. Weiter sollten Nichtpreis festgesetzt werden, damit die Preise nicht allzuboh werden. Wünschenswert sei es, daß die Bevölkerung den unvermeidlich einfließenden Wucher in Schuhwaren nicht dadurch unterlässe, daß sie „Phantasiereise“ bezahle.

In einer anderen Zuschrift beklagten sich die Schuhmacher, daß sie für die hohen Preise der Schuhe verantwortlich gemacht würden. Während aber bei der Zwangswirtschaft der Schuhmacher 12 bis 14 Mk. für das Kilo Sohlenleder bezahlte, müßte er jetzt im freien Handel 42 bis 56 Mk. dafür zahlen, wenn er Leder für seine Kundschäft erhalten wolle. Die früheren Preise für Sohlenleder seien dem gegenüber noch erträglich gewesen. Die Lederfabrikanten hätten sich nicht einmal an die Mißpreise gehalten, die auf 20 Mk. für bestes Sohlenleder angelegt worden seien. Da hässliche Leder seien, mo die Urheber der jetzigen hohen Preise seien.

In einer weiteren Zuschrift wird gesagt, daß die Lederindustrie (Gerber) und der Lederhandel während der Zwangswirtschaft große Opfer von ihrem Gewinne an das Reich hätten geben müssen. Vom jetzigen Konjunkturgewinn zahlen sie 60% an das Reich zur Verbilligung des Schuhwerkes für minderbemittelte, müssen aber das Risiko für die Zeit, wo die Häutepreise fallen und damit auch die Lederpreise sinken würden, allein tragen. Weil die Preise für Schuhe bei unseren Feinden schon eher gestiegen seien, als bei uns, das sei der Grund für das gewaltige Steigen der Preise nach Aufhebung der Zwangswirtschaft. Der deutsche Gerber müsse auch Häute und Gerbstoffe im Auslande kaufen und dabei mit dem Anstiege in Westdeutschland freiten bei dem niedrigen Stand unserer Valuta. Wenn unsere Valuta sich hebe, würden die Preise für Leder auch fallen.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 11. Oktober.
(-) Das erste Volkssymphonie-Konzert dieses Jahres findet nächsten Montag statt. Generalmusikdirektor Boebe bringt darin eine Symphonie von Gög und die beliebte Ouvertüre zu den „Lustigen Weibern“ von Nicolai. Außerdem spielt Meißelgeslaw Kollinska das Klavierkonzert Nr. 1 von Tschairowski, ein wunderbares Werk voll flämischer Schönheit.

(-) Stomperre. Am Sonntag wird, wie aus der Bekanntmachung der Licht- und Wasserwerke hervorgeht, das gesamte Oldenburger und Oldenburger Fleßstromlos. Die Sperre erstreckt sich auf die Vormittagsstunden von 7 Uhr morgens bis etwa 12 Uhr mittags.

(-) Fahrradstiche. Bei dem Fahrradhändler R. in Oldenburg erschien ein Soldat und bot ein Rad zum Kauf an, ohne eine bestimmte Preisforderung zu stellen. Man erklärte dem Soldaten, der Meister sei nicht da; er möge abends 7 Uhr nur wieder kommen, dann werde ihm das Rad sicher abgekauft werden. Pünktlich 7 Uhr erschien auch der Soldat wieder. R. hatte zwei handfeste Leute bestellt, nahm mit diesen den Soldaten in Empfang und legte ihm den Diebstahl an den Kopf zu. Anfanglich leugnete dieser, gab dann aber zu, das Rad auf dem Almsgericht am Vormittag gestohlen zu haben. Zunächst erhielt er eine gehörige Tracht

Prügel und wurde dann der Gensdarmarie übergeben. Das Rad geht zu einem hiesigen Rechnungsführer, dem es am Vormittag auf dem Almsgericht entsprochen worden war.
h. Die Landwirttschaftskammer hat im Garten des Kammergebäudes einen Gedächtnisstein zum Andenken und zu Ehren der im Kriege gefallenen Beamten der Kammer errichtet, der am Mittwoch seiner Bestimmung übergeben wurde. Pastor Kindemann hielt die Gedächtnisrede. Geheimer Dekanomeister Feldbus übernahm den Stein im Namen des Vorstandes der Kammer. Der wirkungsvollen Feier wohnten die Angehörigen der Gefallenen, der Vorstand und die Beamten der Kammer bei. Der Gedächtnisstein besteht aus einem Findling, der die Namen der gefallenen Beamten zeigt.

† Die Geschäftszimmer des Schlichtungsausschusses sind vom Ministerium nach der „Bavaria“ (Eingang Julius Rosenplatz) verlegt. Telefonnummer vorläufig 1498.

† Die Müllerinnung hat den Mahlohn für Selbstförderer auf 2 Mk. pro Zentner festgesetzt.
† Das Licht- und Wasserwerk empfiehlt, die Gasanlagen vor Beginn des Winters durch Fachleute gründlich nachsehen zu lassen.

† Der kath. Arbeiterverein hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab, in welcher ein Vortrag über die neuzeitlichen Aufgaben der Arbeitervereine gehalten wurde. Vom Prozes wurde auf die Konzert- und Theaterveranstaltungen der volkstümlichen Vortragsvereinigungen hingewiesen. Auf dem Schweinemarkt am Donnerstag standen an 200 Tiere zum Verkauf. Zunächst wurden die Preise der letzten Märkte gefordert. Weil aber der Handel flaute, ließen die Verkäufer etwas nach, so daß ein Preisrückgang zu verzeichnen war. Der Markt erlebte sich ungemein langsam. Gute Sechswochenferkel kosteten immerhin noch 70-75 Mk. Im Norden des Landes sind sie ungleich billiger.

(-) **Old. Landesverein vom Roten Kreuz.** Die Nachricht, daß die hiesige Kriegsabteilung des Roten Kreuzes am 1. September ihrer Tätigkeit eingestellt habe, scheint uns manchen so aufgefaßt zu werden, als ob der Oldenburgische Landesverein vom Roten Kreuz sich überhaupt am Ende seiner Aufgaben befände. Das würde ein bedauerlicher Irrtum sein. Die drei Abteilungen des Roten Kreuzes, deren Geschäftsräume jetzt im alten Ministerialgebäude, der Hauptmaße gegenüber, Schloßplatz 10 (Geschäftszeit von 9-1 Uhr, Fernsprecher 109) vereinigt sind, stehen noch in voller Wirksamkeit. Beendet ist nur die in Gemeinschaft mit dem Vaterländischen Frauenverein betriebene Fürsorge für die Krieger im Felde und in den Lazaretten, dagegen wird die Unterstützung des Roten Kreuzes für die Kriegsteilnehmer und für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen mehr als je in Anspruch genommen, und diese Anforderungen werden sich bei der zunehmenden Verschlechterung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse voraussichtlich in folgender Weise steigern, daß die vorhandenen beschränkten Mittel bei weitem nicht zu ihrer Verbrüderung ausreichen. Das Rote Kreuz ist daher nach wie vor auf die Freigebigkeit unserer Mitbürger angewiesen und hofft, daß ihm nicht nur die bisherigen Mitglieder seiner Zweigvereine treu bleiben, sondern daß sich immer neue Kräfte zur Mitarbeit an seinen Wohlfahrtsaufgaben bereit finden werden.

h. Die Gemeinde Oldenburg hat in der Nähe des Viehstelebensbühns 50 Hektar Land angekauft, um hier Einfamilienhäuser zu errichten. Die Häuser sollen für 5000 Mk. abgegeben werden.

* **Oldenburg, 9. Okt.** Hier ist man augenblicklich mit aller Kraft dabei, die Viehverhältnisse eintrüben auf dem Bahndhof insdane zu setzen. In Oldenburg soll nämlich das aus dem Oldenburger Lande an die Entente abzuliefernde Vieh gesammelt und dann verpackt werden. Die umfangreichen, vom Viehverwertungsverband geschaffenen Ställe und Viehbüden sollen dazu benutzt werden. In Kürze wird, wie die „N.“ schreiben, eine Abordnung der Entente von etwa 150 Personen (Tierärzte, Offiziere, Soldaten usw.) eintreffen, um die Abnahme und Verfertigung zu besorgen. Es befand der Plan, die ganze Abordnung in Oldenburg einzuquartieren. Infolge der hier herrschenden außerordentlich starken Wohnungsnot hat sich das aber als unmöglich erwiesen. Die Abordnung wird daher wohl in der Stadt Oldenburg untergebracht werden.

Uah und Fern.

Bramske, 9. Okt. Wem gehören die K o l e n ?, so haben sich verschiedene Eingeweihte gefragt, die wissen, daß auf hiesiger Eisenbahnstrecke seit etwa 10 Tagen ein 15-Tons-Wagen, beladen mit allerbesten Hausbrandholze, anliegend ohne einen Eigentümer zu haben, auf Entladung wartet. Und dabei werden die Bahnwagen so noemding gebraucht.
= Leer, 10. Okt. Der auf den 12. Oktober in Leer geplante Parteitag der Deutschen Demo-

kratischen Partei des Wahlkreises Aurich-Oldenburg-Osnabrück kann wegen Behinderung der Abgeordneten nicht stattfinden. Er ist daher auf den 25. und 26. Oktober verschoben.

Altaus, 8. Okt. Der Belagerungszug an d'f über die Kreise Altaus und Borken verläßt, weil durch tiefe Samstagsnähe die Verladung der Kreise und besonders ihrer Lieferungsbestände des Industriegebietes mit Kartoffeln gefährdet war. Lebensmittelsmuggel aus den beiden Kreisen nach dem Auslande und den von den Samstern auf die Bevölkerung dieser Kreise ausgeübte Terror haben zu der Maßnahme geführt.

Paderborn, 9. Okt. Ein Katholikentag soll am 9. und 10. November d. Js. hier stattfinden. Die Vorbereitungen dazu werden bereits getroffen.

Wann, 7. Okt. Hier sind der frühere Kellner König aus Köln und seine Frau verhaftet worden, weil sie auf dem Güterbahnhof einen Eisenbahnwagen mit Eisen im Werte von 1 1/2 Millionen Mark auf Grund gefälschter Papiere übernommen wolle. Die Ladung gehörte einer Kölner Firma und war mit Hilfe von Eisenbahnbeamten vom Güterbahnhof Köln-Kalk nach Wann verschoben worden. König hat vor einigen Wochen auch auf dem Güterbahnhof in Kalk einen Bahnwagen ausgeraubt und dabei Stoffe im Werte von 200 000 M erbeutet.

Vermischtes.

* **Vorsichtiges Bier — aber nicht für uns.** Dem „Schloß“ „Castanus“ entnehmen wir folgende Meldung, die so recht bezeichnend für die frühe Lage unseres Vaterlandes ist: Zwecks Herstellung vollhaltigen Exportbieres hat die deutsche Regierung einer Reihe von Brauereien, die in der Vorkriegszeit ausländische Abnehmer hatten, sehr teures amerikanisches Malz freigegeben. Der Wiederbeginn des Exports deutschen Bieres zum Zweck der Hebung der Valuta ist Tatsache geworden. Letzthin postierten die ersten Bahnwagenladungen Münchener Sackerdraubier in vorzüglicher Friedensqualität mit 11 bis 12 Prozent Stammzuegalt die Schweizer Grenze. Weiderrückfälle mögen die bierverliebten Münchener auf diese nach dem Auslande rollenden Transporte eines vollhaltigen Bieres geblickt haben, das ihnen selbst wohl auf sehr lange Zeiten verlag bleiben wird. Nebenbei bemerkt, würde dieses Bier dem deutschen Durchschnittsmann des enormen Preises wegen kaum erschwinglich sein. Stellt sich doch der Preis, den die schweizerischen Abnehmer für jedes Schickel, gegen 20 Mark in der Friedenszeit! Der niedrige Stand der deutschen Mark ermöglicht trotzdem die Ausfuhr.

* Ein netter „Frohstulpa“. In Colpa hat die unabhängige-kommunistische „Landesregierung“ einen ehemaligen Volksschullehrer zum Leiter des gefamten Schulvereins gemacht, dem in der Colpaer Presse vorgeworfen wird, daß er sich an einem 18jährigen schwächlichen Mädchen vergraben hat, daß er mehrere uneheliche Kinder hat und einft bei Nacht in einen Pfarrhof eingestiegen ist. Um diesen Mann loszuwerden und die Zurücknahme des von ihm erlassenen Religionserlasses durchzuführen, ist das ganze Land in den Schulstreik getreten. Durch dieses Mittel will man auch die Wiedereröffnung der ohne jeden Rechtsgrund abgeleiteten bewährten Schulkontrollen durchsetzen. Wie lange will das Reich die Volksbeauftragten für den Staat Colpa noch das unglückliche Land antun lassen?

* **Kognak — Brennspiritus.** An einer Kognakversteigerung farb in Neukölln der Schankwirt Emil Roth, der von seinem eigenen Schnaps getrunken hatte. Andere Schnapskäufer Art und schwere Eraktionen nach „Kognak“ und „Brennspiritus“ hatten das Landespolizeiamt bereits veranlaßt, der Herkunft dieser gefährlichen Spirituosen nachzugehen. Die Ermittlungen ergaben, daß sich diese Fälle, in denen in Berlin aus Brennspiritus hergestellte Spirituosen ausgesetzt wurden, in erschreckender Weise gemehrt haben. Das Landespolizeiamt richtet daher sein besonderes Augenmerk auf die Spirituosenherstellung, die ganz abgesehen von der Schädlichkeit ihrer Erzeugnisse, auch wegen ihrer Feuergefährlichkeit eine große Gefahr für alle Hausbewohner bilden.
* **Der älteste Mann der Welt.** Ein englischer Major hat, wie aus Rotterdam gemeldet wird, in Konstantinopel den ältesten Mann der Welt erblickt. Dieser ist 144 Jahre alt, was aus dem Register des türkischen Arsenals Sophane hervorgeht. Der Major erzählt, daß in derselben Arbeiterstadt der Enkel dieses Methusalems und wiederum der Enkel dieses Enkels, ein Knabe von 16 Jahren, arbeite. Jorro, so heißt der Alte, war Zeit seines Lebens Altknienzer und Mähtender, aber zu übermäßig stark dem Kaffeegenuß getrieben zu haben, was ihm, wie er fürchtet, ein — baldiges Ende bereiten wird.

Kirchliches.

Der Kindheit-Jesu-Verein. In den norddeutschen Ländern liegen die Einnahmen dieses Vereins von 2 000 272 Franken im Jahre 1916/17 auf 2 468 273 (1917/18) und auf 4 199 603 im Rechnungsjahre 1918/19. Es betriefft sonderbar, müssen die „Katholischen Missionen“

(Sest Nr. 1, Oktober 1919) vermerken, daß die Beiträge der deutschen Kinder, die der Generalleitung doch bekannt sein dürften, in dieser Berechnung der „Annales de l'oeuvre de la Sainte-Enfance“ (Juni 1919) nicht miteingerechnet sind, sondern einfach ignoriert wurden. Sie übersteigen nämlich für die beiden ersten der obengenannten Jahre die Gesamteinnahme der norddeutschen Länder! 1916/17 haben die deutschen Kinder 1 975 008 Mk. (2 488 231 Franken) beigetragen und im folgenden Jahre sogar 2 577 855 Mark (3 182 537 Franken). Das Ergebnis des Jahres 1918/19 ist für Deutschland noch nicht bekannt. Seit der Gründung (1848) hat der Kindheit-Jesu-Verein insgesamt 141 1/2 Millionen Mark den Missionen zugewandt. Man hat berechnet, daß es mit Hilfe dieser Gelder möglich war, 28 Millionen Kinder zu fassen und zu erziehen.

Patent-Schau.

Zusammengestellt vom Patentbureau Johs. Koch, Berlin Ad. 18, Or. Frankfurter Straße 59. (Abdruckkosten billigt. — Auskünfte kostenlos.)
Mar Symanski, Ruffingen (Oldb.): Klammer, welche durch Federdruck das Aufrollen des Filadens in Fahradschläuch- und ähnlichen Reparaturen verhindert. Gebrauchsmuster.
Dietrich Harjes, Brake i. Oldb.: Türpuffer. Gebrauchsmuster.
Adolf Wedde, Brake i. Oldb.: Kollschleifreiniger mit auswechselbarem Schleifstoff. Gebrauchsm. Urel Brestlin, Ruffingen (Oldb.): Körper mit ringförmig gebieftem, beidseitig benutzbarem Leuchtblatt. Gebrauchsmuster.
Ja. A. Heinen, Parel (Oldb.): Gasrückläufige Vorrichtung an Schneidmaschinen für Zerk. Angem. Patent.
Franz Kuhlmann, Ruffingen. Wilhelmshaven, Bismarckstr. 185: Schleif- und Poliermaschine für optische Gläser. Erf. Patent.
Eduard Hörde, Parel (Oldb.): Gaswandlerbrenner für Kombinationsöde. Gebrauchsmuster.
Arnold Dallo, Wangeroog: Elevator für Getreideeinigungsmaschinen. Gebrauchsmuster.
Gustav Seidice, Marienfel (Oldb.): Dampfverzebrer. Gebrauchsmuster.
Oswi-Werke m. b. H., Delmenhorst: Wasserpumpe für Hauswasserleitungen. Erf. Pat.
Erich Grumbt, Wilhelmshaven: Vorrichtung zum Erzeugen und Weiterleiten von Druckluft auf Schiffen. Erf. Patent.
Ulrich Eben Ulrichs, Hage, und Albert Wichert Janßen, Norden: Armgleiter zur Ausführung von Land- und Gartenarbeit. Gebrauchsm.

Stimmen aus unserem Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)
8 Stundenlang.
Antwort an A. S.
Es wird Ihnen empfohlen, sich an den Reichsverband Deutscher Angefallener zu wenden. Von diesem werden Ihre Beschwerden nachgeprüft. Falls sie begründet sind, wird in den Fällen, wo Verbandsmitglieder in Frage kommen, für Abhilfe gesorgt.
Reichsverband Deutscher Angefallener, Ortsgruppe Westa.

Soziales.

Auf den Katholikentagen
treten jetzt wieder gleich wie auf den Katholikentagen vor dem Kriege die Gesellenvereine mit großen Veranstaltungen hervor. Den jungen Knechtspingstbuben haben sich die Meistervereine beige stellt. Eine impotante Handwerkerversammlung tagte bei Gelegenheit des närtischen Katholikentages zu Dortmund. An Tausend Meister und Gesellen mit ihren geistlichen Präses aus dem Industriegebiet von Hagen bis Hamm und sogar aus den Drien Eelbe und Bedum waren im Gesellenhause unter Leitung vom Gesellenpräses Bies versammelt. Die Festrede hielt Generalpräses Ngr. Sch w e i t e r. Für das Handwerk sprachen Landtagsabg. Bürgermeister M t e g e r - B o - s t u m und der Vorsitzende des Rheinisch-Westfälischen Tischler-Sinnungs-Verbandes Obermeister G o l z - G e l f e n t r i e n. Eine besondere Auszeichnung wurde der Versammlung durch den Besuch und die Ansprache des hochw. Herrn Bischofs von Paderborn zu Teil. Die Versammlung war, wie auch Generalpräses E r s m i d t - K ö h n im Schlußwort zum Ausdruck brachte, ein lebendiger Beweis dafür, daß das katholische Handwerk treu zur Kirche hält und daß es willens ist, eifrig auf politischem Boden und wirtschaftlichem Gebiete an der Förderung des Handwerkerstandes mitzuarbeiten.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Westa. Druck und Verlag: Westaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Westa.



Landesbibliothek Oldenburg

Westfäl. Elektromotoren-Industrie G. m. H.
Münster i. W.
 Fernsprecher 1886, Kellermannstr. 13

Moderne Ankerwickel-Reparaturwerkstatt
 für Dynamo-Maschinen, Elektromotoren Transformator und elektrische Apparate jeder Art. Lieferung von Ersatzteilen.

Lager in neuen Gleich- und Drehstrom-Motoren u. Zubehör. Installationsmaterial. Kollektorbau. Schalttafelbau.
 Eigenes Prüffeld bis 5000 Volt sowie Trockenanlage.

Treibriemen Riemscheiben Transmissionen
 prompt lieferbar. Angebote kostenlos.
A. Brickwedde, Osnabrück.
 Fernspr. 1. Maschinengeschäft. Drettergang 7/8.
 Coeben eingetroffen:

la Haferflocken, Perlsago, Reis, Vechta. ohne Karien.
P. A. Fortmann.

Reis, Kaffee, Stärke, Zuddingpulver, Pflaumen, Rosinen, Korinthen, Kakao, Pfeffer u. sonstige Gewürze. Ferner große Vorkerlinge u. Käse, prima weiße Schmierseife und alle Sorten Stränge, Gaze und Bindfäden in bester Qualität. Muscheln heil und gemahlen.
 Ferner erhalte in den nächsten Tagen eine Ladung **Hafer und Buchweizen**, worauf schon Bestellungen annehme.

la Rauchtabak sowie auch **Kautabak** habe abzugeben.
Bakum. G. Beckmann.

Aufforderung.

Da Vollmacht der Erben des im Felde gefallenen Rechnungsführers Georg Meinen aus Damme i. O. fordere ich hiermit die Schuldner des Nachlasses auf, hier bis zum 20. Oktober d. J. Zahlung zu leisten.
 Gleichzeitig fordere ich die Gläubiger auf, bei mir bis zum gleichen Tage spezifizierte Rechnungen einzureichen.
Vechta i. O. Mandatar J. Thole.

Hagstedt.

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme am Montag, dem 18. Oktober, vormittags von 9-10 Uhr bei Wirt Thole, Hagstedt.

Visbek

von 11-1 Uhr bei Wirt Carl Wensing, Visbek.

Holtrup

von 2-3 Uhr bei Ww. Büßing, Holtrup.

Calveslage

von 3 1/2-4 Uhr bei Wirt R. Rathmann, Calveslage. - Zahle die höchsten Tagespreise. -
Vechta. Carl Grote.

Erhalte in der nächsten Woche **Weiß- und Rottohl** und nehme Bestellungen entgegen.
Frau Melcher, Vechta.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Gemeindefeld Nr. 10 in Endel und an dem Gemeindefeld Nr. 133 von Endel nach Kottelbühl liegt bei dem Post-Amt Vechta vom 12. Oktober ab auf 4 Wochen aus.
 Oldenburg, den 23. September 1919. Oberpostdirektion.

Elektr. Hausbeleuchtungsanlagen m. Motor-Dynamo
 für alleinstehende Villen, Handhäuser, Gutshöfe legen preiswert an
 Elektricitäts-Unternehmungen
J. Schmidt & Co.,
 Osnabrück. Telefon 1887.
 Besuch und Vorschläge unverbindlich. Gest. Anfragen erbeten.

Bruchleiden!
 Brüche sind heilbar, ohne Operation, ohne schmerzhafte Einfröpfung, vollständig ohne Berufsvermeidung. In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche. Unter spezieller Leitung eines approbierten Arztes.
 Wer mich bei meiner Anwesenheit in Vechta zu sprechen wünscht, teile mir dies bis zum Donnerstag, d. 16. Oktober mit. Es erfolgt sofort die Mittheilung, wo u. wann die Sprechstunde in Vechta abgehalten wird. Briefliche Behandlung ausgefallen. Besondere Preislisten werden nicht betrodnet. Anmeldung ist zu richten an

Dr. med. H. L. Meyer,
 Hamburg, früher Schaumburgerstr. 4, jetzt Sternstr. 15b.
 Zeugnis-Auszüge:
 Fühlte mich veranlaßt, Ihnen mitzutheilen, daß ich durch Ihr Heilverfahren von meinem schweren Bruchleiden, den ich seit 12 Jahren gehabt habe, vollständig geheilt bin, auch mein Hausarzt, der mein Leiden kannte, hat dies ausgesprochen. Die ganze Kur hat nur ca. 12 Wochen in Anspruch genommen, ohne mich nur im geringsten in meinem beruflichen Beruf als Med. zu lädnen. Konnte ungehindert meine sämtlichen Arbeiten verrichten u. spreche Ihnen meinen besten Dank aus. Kann jedem derartig Leidenden Ihre Methode nur empfehlen. Dieses Zeugnis gebe ich gern aus voller Ueberzeugung.
 Hamburg. Friedrich Vogt, Bäcker.
 Ich benachrichtige Sie hierdurch, daß mein Bruchleiden durch Ihre Behandlung vollständig vollständig beseitigt ist. Ich kann jetzt ohne Bruchleiden die schwersten Arbeiten verrichten und habe auch während der Kur keine Bekünderung in der Arbeit verspürt. Meinen herzl. Dank.
 Meinfeld. Cath. P.
 Hiermit bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch die Methode des Herrn Dr. med. Meyer nach einem halben Jahre vollständig beseitigt ist.
 W. J. Originals der Zeugnisse sind in der Sprechstunde einzusehen.

Drillmaschinen, Düngerpfeuer, Rüben- u. Strohschneider
 sofort ab Lager lieferbar.
J. G. Beilage, Falkenroff.

Harthbrandsteine
 zum Pfistern v. Zement etc. habe noch einige Ladungen abzugeben.
J. G. Beilage, Falkenroff.

Cigaretten,
 garantiert reiner Tabak, gute Qualität, ohne Mundstich, per Mille von 280.- Mk. an. Probestellungen von 200 Stück sendend per Nachnahme.
H. Brötje, Rastede.

Habe ein Quantum **Karbid**
 solange der Vorrat reicht, abzugeben.
 Klempn. u. Kupfer-Schmied **Theodor Schröder, Emfel.**

Eine gut erhaltene **Drehschmaschine** (Zellergöpel, 2 Räume) steht zu verkaufen.
Fritz Schmutte, Dämmerlohhausen bei Damme.

Auf dem Wege zur Gartenstraße eine eiserne **Harke** verkaufen. Abzugeben bei **Franz Freyhofen.**

Gefrickte Knabenanzüge
 in allen Größen 48.00 bis 68.00 Mk., ungeräckbar, warm und billig.
Dinlage. Wulf & Stüde.

Kutschwagen-Verkauf.
 Der Eschlagmeister Josef Böhe zu Vechta läßt am Montag, dem 13. Oktober 1919, vormittags 11 Uhr (Vechtaer Markt) bei der Holzhandlung gr. Beilage zu Falkenroff 6 vierthlich schöne Berliner Kutschwagen öffentlich meistbietend verkaufen und zwar:
 2 kleine bequeme Jagdwagen, 2 elegante Dogkar, 1 hochfeinen Partwagen, 1 guten Landauer.
 Dieselben können vorher an Ort und Stelle besichtigt und auch unter der Hand verkauft werden. Käufer ladet ein.
Vechta. B. Mentz.

Durch größerem Abschluß bin ich in der Lage, Manufakturwaren äußerst billig abgeben zu können und empfehle z. B.:
Prima Hemdentuch p. m. 8 Mk. Schürzensiamosen p. m. 9 Mk. Kleiderstoffe (dunkel Schotten) 24 Mk.
 ferner erhielt große Posten in **Unterzeugen, Strümpfen u. s. w. Damme i. O. Heinrich Leiber.**

Erhalte la Futterhafer,
 worauf Bestellungen entgegen nehme.
Ferd. Siemer Ww., Vechtaer Esch.

Dachstroh
 laufe größere Posten laufen
H. Kuper, Rüstringen.
 Telefon 229.

Gerüst- und Holzverkauf.
 Am Montag, dem 13. Oktober, vormittags 10 Uhr anfangend, läßt die Kirchengemeinde Dinlage bei der Kirche
 1 großen Posten Dielen u. Gerüststangen sowie ca. 1000 Stück Ziegelsteine öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
 Käufer ladet ein
J. Diekmann.
 Burgstraße 11
Reparatur-Werkstatt für Uhren aller Art.
 Gute neue Weckuhren in allen Preislagen.

Technisches Büro
 zeichnerische Ausfüh. v. gewerbli. Anlagen, Bau-sachen etc. Keine Unternehmung oder Materiallieferung. Reinh. Buschmann, Lohne, Fernspr. 397

Verreist
Dr. med. Geyer
 Hals-, Nasen- und Ohrenarzt.
Oldenburg i. O.
 Bahnhofstraße 6.

Drillmaschinen, Düngerpfeuer, Rüben- u. Strohschneider
 sofort ab Lager lieferbar.
J. G. Beilage, Falkenroff.

Harthbrandsteine
 zum Pfistern v. Zement etc. habe noch einige Ladungen abzugeben.
J. G. Beilage, Falkenroff.

Cigaretten,
 garantiert reiner Tabak, gute Qualität, ohne Mundstich, per Mille von 280.- Mk. an. Probestellungen von 200 Stück sendend per Nachnahme.
H. Brötje, Rastede.

Habe ein Quantum **Karbid**
 solange der Vorrat reicht, abzugeben.
 Klempn. u. Kupfer-Schmied **Theodor Schröder, Emfel.**

Eine gut erhaltene **Drehschmaschine** (Zellergöpel, 2 Räume) steht zu verkaufen.
Fritz Schmutte, Dämmerlohhausen bei Damme.

Auf dem Wege zur Gartenstraße eine eiserne **Harke** verkaufen. Abzugeben bei **Franz Freyhofen.**

Entlaufen
 aus der Weide v. Göttschrogmann ein 15 Jahr altes rotbuntes Hind. Wiederbringer erhält Belohnung. **Anton Siems, Riesel bei Bohne.**

Habe zu verkaufen: 1 gute 3jährige, milchg.
Ziege.
B. Büttmann, Bohne.
 Auf sofort oder i. 1. wegen Erkrankung des jegigen ein fucht. 604

Weber's Hausbacköfen, Koch- u. Backherde Heischräucher- u. Dörrapparate
 sind die besten und bewährtesten. Ueber 80 000 Stück im Gebrauch!
Anton Weber, Rosdorf a. L.
 Eine neue Sendung **prima Kautabak** eingetroffen, wovon die Rolle zu 1,40 Mk. abgegeben wird.
 Gr. Kadeer, Vechta, Mühlenstraße 33.

Raupenleim
 Raupenleimpapier Insektenfanggürtel (zur Bekämpfung von Schädlingen)
Fruchtgürtel Saarbeize
 empfiehl.
Soj. Hasstamp, Steinfeld.

Reise Kautabak
 für alle Zwecke.
Otto Wulf
 Oldenburg, Staurstraße 14.
 Musterfäde Mittw. Börse.

Säcke
 für alle Zwecke.
Otto Wulf
 Oldenburg, Staurstraße 14.
 Musterfäde Mittw. Börse.

Brennholz
 jeder Holzart, wie Eichen, Birken, Tannen, Buchen, Erlen usw., sowie ganze Bestände laufe zu höchsten Preisen.
Vechta. Aug. Coors.
 Telefon 43. Bahnhofswirt.

Knetmaschinen!
 für Schwarzbrotdreierei mit Auspressung liefert prompt und preiswert.
Carl Streiber, Bremen

Habe immer **la Maschinenöl, Wagenfett, Zentrifugenöl, Schühkrems** auf Lager.
 Habe abzugeben: **1 Arbeitspferd, Schimmel, 1 Kollwagen, 1 Schm. Federwagen mit Patentachse, 1 Kutschwagen, Patentachse und Lederberbed.**
Jol. Hermann, Dinlage. Telefon 35.

1 Portemonnaie
 mit Geld gefunden.
Kurt Wilmann, Dinlage, Neustadt 7.
 Habe auf meinen Grundstücken **Gist gelegt.**
J. Ebers, Mühlenbejger, Bohne.

Zahnleidende!!
 Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu eingesetzt. Plomben in Gold, Porzellan, Amalgam etc. Fast schmerzlos Zahnziehen mittels lokal. Anästhesie, Nerventzahn, Zahnziehen etc. Plattenloser Zahnersatz. Schonendste Behandlung.
Aug. Loewenstein, Zahnpraxis, Lohne i. O.
 Sprechstunden jeden Dienstag und Freitag ununterbrochen von morgens 8 bis 1/5 Uhr nachm. Im Hause des Hotels Bitter, Lindenstrasse, Ecke Brinkstrasse.

Turn-Berein Lohne. Schauturnen
 im Saale des Herrn Jol. Seeger am Sonntag, dem 12. Oktober, nachmittags 4 Uhr: Kinder-Vorstellung, abends 8 Uhr für Erwachsene. Auftreten sämtlicher 4 Riegen. Reichhaltiges Programm. Unerzürliche Vorbereitungen und Theater.
 Alles Nähere durch die Programme an der Kasse und die Anschläge.
 Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Habe mich in Oldenburg am Theaterwall 24, im Hause des verstorbenen Herrn Medicinrat Dr. Königer als **Dentist** niedergelassen.
 Fernspr.-Anschluß Nr. 467.
Otto Botz,
 Dentist.

Musikverein Vechta.
 Erste Zusammenkunft der neu angewählten Damen Montag, den 13. d. Mts., abends pünktlich 8 1/2 Uhr in der Gymnasialsala, für Herren desgl. Mittwoch, den 15. d. Mts.
 Erste Versammlung aller Ehemaliger und anschließend Uebung Freitag, den 17. d. Mts. um dieselbe Zeit und am gleichen Ort.
 Auch Musikfreunde haben Zutritt.
 Der vorl. Vorstand.

Zurückgetret!
Dr. Crone-Münzbrock,
 Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie. Oldenburg, Rosenstraße.

Die Verlobung unserer Tochter Maria mit dem Herrn Joller Theodor Kucholl beehren sich anzugeigen
Joller Josef Schulte und Frau Maria, geb. Schulte.
 Schwege bei Dinlage.
 Als Verlobte empfehlen sich:
Maria Schulte Theodor Kucholl
 Schwege b. Dinlage. Langwege b. Dinlage. Oktober 1919.

Die Verlobung meiner Tochter Josefa mit dem Herrn Joller Josef Schamüller beehrt sich anzugeigen
Joller Clemens Kucholl.
 Langwege bei Dinlage.
 Als Verlobte empfehlen sich:
Josefa Kucholl Josef Schamüller
 Langwege b. Dinlage. Corum b. Dinlage. Oktober 1919.

Lina heil
Bernard Herkenhoff
 Verlobte.
Hadderlohhausen bei Holdorf, Hellinghof bei Neuenkirchen.
 Oktober 1919.